

Forum
Antworten



Verschwörungs- theorien

Eine Publikation zur Aufklärung
und Aufarbeitung



Bayerischer
Landtag

Verschwörungstheorien

Eine Publikation zur Aufklärung
und Aufarbeitung

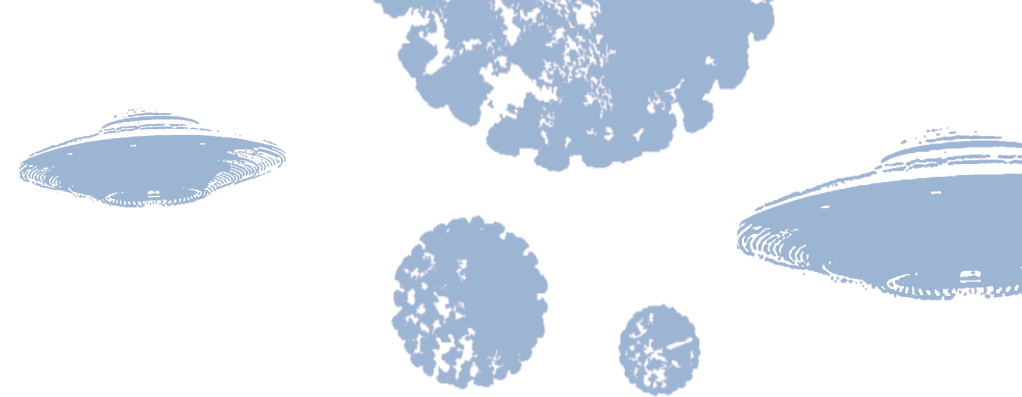
**„Verschwörungstheorien
haben gerade Hoch-
konjunktur. Das Forum
Antworten will Licht
ins Dunkel dieses
komplexen Phäno-
mens bringen.“**

*Ilse Aigner
Präsidentin des Bayerischen Landtags*

Grußwort Präsidentin	4
Das Forum Antworten	8
Die Mitglieder des Forums	9

Grundlagen

1.	Der Ausgangspunkt: Was sind Verschwörungstheorien?	14
1.1	Merkmale von Verschwörungstheorien	15
1.2	Argumentationsstrukturen und Taktik von Verschwörungstheorien	18
2.	Der Glaube: Warum glauben Menschen an Verschwörungstheorien?	22
2.1	Funktionen von Verschwörungstheorien	23
2.2	Fallbeispiele: Antisemitische und gesundheitsbezogene Verschwörungstheorien	26
3.	Die Gefahr: Wie können Verschwörungstheorien die Demokratie gefährden?	30
3.1	Verschwörungstheorien als Gefahr für die Demokratie	31
3.2	Mögliche Strategien im Umgang mit Verschwörungstheoretikern	34
3.3	Liste von Verschwörungstheorien A–Z	40
4.	Weiterführende Hinweise und Literatur	50



Namensbeiträge

Prof. Dr. Markus Appel	
Verschwörungstheorien: Die Rolle von Medien	53
Prof. Dr. Michael Butter	
Verschwörungstheorien in historischer Perspektive	58
Prof. Dr. Edgar Grande	
Verschwörungstheorien in der Corona- Pandemie	61
Jun. Prof. Dr. Sebastian Koos	
Gesellschaftliche Krisen, soziale Bewegungen und Verschwörungstheorien	65
M. Sc. Pia Lamberty	
Die Psychologie des Verschwörungsglaubens	68
Dr. Astrid Séville	
Vergemeinschaftung durch Verdacht: Populismus und Verschwörungstheorien	73
Impressum	76



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

Verschwörungstheorien haben gerade Hochkonjunktur: Sie finden sich auf der Straße im Protest wie auch in den Echo-kammern im Netz. Für unsere Demokratie und den Zusammenhalt unserer Gesellschaft ist dies eine nicht zu unterschätzende Herausforderung. Denn Verschwörungstheorien sind ein Angriff auf die Demokratie, ihre Akteure und Institutionen.

Das Forum Antworten will Licht ins Dunkel dieses komplexen Phänomens bringen. Es tagt als hochkarätig besetztes und interdisziplinäres Gremium und wird sich in unterschiedlicher Zusammensetzung immer wieder aufs Neue mit den drängenden gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit beschäftigen. Mein Dank gilt den Expertinnen und Experten des Forums Antworten, die sich mit ihrer Expertise ehrenamtlich für unsere Demokratie eingesetzt haben.

Die Corona-Pandemie war und ist eine medizinische, gesundheitspolitische und wirtschaftliche, aber auch soziale Zäsur. Sie hat das Phänomen der Verschwörungstheorien nicht erzeugt, wohl aber deren Sichtbarkeit und Relevanz gesteigert. Verschwörungstheorien haben gerade in krisenhaften Zeiten Konjunktur, geben sie doch vor, einfache Antworten auf vielschichtige Fragen zu haben. Sie tun das in einer Weise, die den Diskurs lähmt: Sie teilen die Welt in Gut und Böse, unterstellen Heimlichkeit, wo keine ist, sammeln Indizien und setzen diese zusammen zu Ketten und Netzen, die Wirklichkeit nicht erklären, sondern verzerren.

Verschwörungstheorien sind deshalb eine Gefahr für unsere Demokratie: Sie säen Misstrauen in demokratische Verfahren und Institutionen, höhlen den Beteiligungswillen der Menschen aus und verfügen über ein hohes Spaltungspotenzial, das den fairen Interessenausgleich durch offenen Austausch und Konsensfindung verhindert. Demokratie lebt aber vom gemeinsamen Debattenraum und einem Grundverständnis, was wahr ist und was als nicht wahr gilt.

Die Demokratie fußt auf Voraussetzungen, die sie selbst nicht schaffen kann. Deshalb muss die breite Mehrheit eine Vertrauensgesellschaft bleiben und darf keine des Misstrauens werden. Deshalb dürfen Verschwörungstheorien nicht unwidersprochen bleiben. Setzen wir also gemeinsam ein Zeichen für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und für eine starke und wehrhafte Demokratie! Denn Demokratie ist uns immer Gabe und Aufgabe zugleich.

Ilse Aigner, MdL
Präsidentin des Bayerischen Landtags



Das Forum Antworten

Das Forum Antworten ist ein hochkarätiges, interdisziplinäres und überparteiliches Beratungsgremium, das bei der Präsidentin des Bayerischen Landtags angesiedelt ist. Der Expertenkreis erörtert politisch und gesellschaftlich relevante Fragestellungen und legt mögliche Lösungsansätze dar. Die Zusammensetzung des Gremiums erfolgt sachbezogen entlang der jeweiligen Themenstellungen, denen sich das Forum widmet. Auf Initiative der Landtagspräsidentin soll das Gremium auch künftig gesellschaftlich relevante Themen wissenschaftlich fundiert diskutieren und für die parlamentarische Arbeit aufbereiten.

Das Forum Antworten setzte sich vom November 2020 bis März 2021 mit dem Themenkomplex „Verschwörungstheorien“ auseinander. In seiner ersten Zusammensetzung waren die hier vorgestellten Expertinnen und Experten im Gremium aktiv.

Prof. Dr. Markus Appel

Markus Appel ist Lehrstuhlinhaber am Institut Mensch-Computer-Medien an der Universität Würzburg. Er beschäftigt sich mit psychologischen Fragestellungen zur Kommunikation im digitalen Zeitalter. Er interessiert sich dabei u. a. für die menschliche Konstruktion von Realität, den Umgang mit Fakten und Fiktionen. Seine Arbeiten sind in führenden internationalen Zeitschriften der Psychologie und Kommunikationswissenschaften erschienen. Im Jahr 2020 hat er ein Buch herausgegeben, in dem die postfaktischen Phänomene unseres digitalen Zeitalters aus psychologischer Perspektive allgemeinverständlich erläutert werden. *Appel, M. (Hrsg.) (2020). Die Psychologie des Postfaktischen. Über Fake News, „Lügenpresse“, Clickbait & Co. Berlin/Heidelberg: Springer.*



Prof. Dr. Michael Butter

Michael Butter ist seit 2014 Professor für American Literary und Cultural History an der Universität Tübingen. 2007 Promotion an der Universität Bonn und 2012 Habilitation an der Universität Freiburg. Er ist der Autor von vier Monographien und liefert mit seiner Expertise häufig Kommentare für Die Zeit, Der Spiegel und The Conversation. Im Sommer 2020 produzierte er zusammen mit der Europäischen Kommission und der UNESCO eine Reihe von Infografiken zum Thema Verschwörungstheorien.



Prof. Dr. Edgar Grande

Edgar Grande ist seit 2017 Gründungsdirektor des Zentrums für Zivilgesellschaftsforschung am Wissenschaftszentrum Berlin. Davor war er von 2004 bis 2017 Inhaber des Lehrstuhls für Vergleichende Politikwissenschaft am Geschwister-Scholl-Institut der LMU München. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in den Themengebieten Parteien, politische Konflikte und Zivilgesellschaft; Governance, Globalisierung und europäische Integration.



Jun. Prof. Dr. Sebastian Koos

Sebastian Koos ist Juniorprofessor am Fachbereich für Politik- und Verwaltungswissenschaften und Mitglied des Exzellenzclusters „The Politics of Inequality“ der Universität Konstanz. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der politischen Soziologie, der Organisationsforschung und der Wirtschaftssoziologie; insbesondere forscht er zu sozialen Bewegungen und Solidarität, Unternehmensverantwortung und nachhaltigem Konsum an der Schnittstelle zwischen Politikwissenschaft, Soziologie und Managementforschung.



M. Sc. Pia Lamberty

Pia Lamberty ist Psychologin und Expertin im Bereich Verschwörungsideologien. Ihre Forschung führte sie an die Universitäten in Köln, Mainz und Beer Sheva (Israel). Gemeinsam mit Katharina Nocun veröffentlichte sie im Mai 2020 den Bestseller „Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen“ bei Quadriga.



Sybille Loew

Sybille Loew ist seit 1997 katholische Leiterin der ökumenischen Krisen- und Lebensberatungsstelle Münchner Insel unter dem Marienplatz. Seit 2003 ist sie Mitglied im Beraterstab der Missbrauchskommission der Erzdiözese München und Freising. Sie ist katholische Dipl. Theologin, Dipl. Kunsttherapeutin, Psychotherapeutin (HPG) sowie Trauma-Fachberaterin und arbeitete lange in der Psychiatrie, Psychosomatik und in ihrer eigenen kunsttherapeutischen Praxis. Außerdem arbeitete sie acht Jahre im Bundesvorstand der Telefon-Seelsorge Deutschland mit.



Prof. Dr. Florian Meinel

Florian Meinel studierte u. a. Rechtswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin und ist seit dem Wintersemester 2020/2021 Inhaber des Lehrstuhls für Staatstheorie, Politische Wissenschaften und Vergleichendes Staatsrecht an der Georg-August-Universität Göttingen. Juristische Staatsexamina legte er 2006 und 2012 ab. Von 2014–2019 war er Mitglied der Jungen Akademie der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Leopoldina. 2018/2019 bis 2020 war er Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.



Dagmar Rosenfeld

Dagmar Rosenfeld studierte Geschichte und Germanistik. Nach ihrem Studium folgte ein Volontariat beim Tagesspiegel. Dort arbeitete sie anschließend als Redakteurin für Wirtschaft und Politik. 2009 wechselte Dagmar Rosenfeld zur ZEIT. Ab 2016 war sie stellvertretende Chefredakteurin bei WELT und seit 2019 ist sie Chefredakteurin bei DIE WELT. Sie wurde für ihre journalistische Arbeit u. a. mit dem Ernst-Schneider-Preis ausgezeichnet.



Dr. Astrid Séville

Astrid Séville studierte Politikwissenschaft, Historische Anthropologie und Romanistik in Freiburg und Paris. Promotion an der LMU München, Akademische Rätin a. Z. am Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft der LMU München; Forschungsschwerpunkte: Politische Theorie, Demokratietheorie, Politische Kommunikation.



Ulrich Wilhelm

Ulrich Wilhelm hat 1983 die Deutsche Journalistenschule mit dem Redakteursdiplom abgeschlossen. Er studierte Rechtswissenschaften an den Universitäten Passau und München. 1999 wurde er Pressesprecher des Ministerpräsidenten und der Bayerischen Staatsregierung, 2004 Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Ende 2005 wurde er Chef des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung sowie Regierungssprecher. Von Februar 2011 bis Januar 2021 war er Intendant des Bayerischen Rundfunks, in den Jahren 2018 und 2019 zugleich Vorsitzender der ARD. In der Europäischen Rundfunkunion (EBU) vertrat er bis Ende 2020 ARD und ZDF im höchsten Entscheidungsgremium, dem Executive Board.



1. Der Ausgangspunkt: Was sind Verschwörungstheorien?

1.1

Merkmale von Verschwörungstheorien

Alles folgt einem Plan, nichts geschieht aus Zufall, und im Verborgenen sind dunkle Mächte am Werk: Verschwörungstheorien stellen zur Erklärung von Ereignissen und Zuständen ein Denkmuster und Erklärungsmodell bereit, dessen Grundlage eine geheime Verschwörung ist.

Verschwörungstheorie oder Fake News?

Im allgemeinen Sprachgebrauch verschwimmen häufig die Begriffe Verschwörungstheorie und Fake News. Manche Wissenschaftler lehnen die Verwendung des Wortes „Theorie“ im Zusammenhang mit Verschwörungserzählungen ab – der Begriff ist nicht völlig unumstritten, zugleich aber gebräuchlich. Eine Abgrenzung zu Fake News ist möglich: Getrennt von Verschwörungstheorien im engeren Sinne wird im politischen Raum von Fake News bzw. Desinformation gesprochen, wenn nachweislich falsche oder irreführende Informationen mit dem Ziel der vorsätzlichen Beeinflussung oder Täuschung der Öffentlichkeit verbreitet werden und öffentlichen Schaden anrichten können.

Vor allem vier Merkmale werden in der Forschung unterschieden:

**Der Ausschluss des Zufalls
als Ursache des Geschehens**

Weil die Verschwörungstheorie einen bewussten, gesteuerten Plan hinter den offensichtlichen Umständen und Geschehnissen unterstellt, können weder der Zufall noch strukturelle Gegebenheiten oder andere nicht-intendierte Folgen Gründe für ein Geschehnis sein.

Das Prinzip der Heimlichkeit

Nichts ist, wie es auf den ersten Blick erscheint. Vielmehr steckt nach dem Verschwörungsglauben ein geheimer Plan hinter den Geschehnissen.



Die Unterstellung umfassender Konnexität

Verschwörungstheorien gehen davon aus, dass alles mit allem verbunden ist. So werden weitreichende und komplexe Zusammenhänge hergestellt, Indizienketten gesponnen und Narrative geboren, die keine reale Grundlage haben.

Die Logik von Gut und Böse

Verschwörungstheorien konstruieren und konzeptualisieren einen Dualismus von Gute und Böse: Sie teilen die Welt ein in Opfer und Täter und ermöglichen so den Glauben an sie als eine Form des Umgangs mit Kontrollverlust, Marginalisierung und Brüchen in einer sich stetig verändernden Welt.

Es sind diese vier Merkmale – der Ausschluss des Zufalls, die Heimlichkeit, die umfassende Konnexität, die Logik von Gut und Böse –, mit denen sich Verschwörungstheorien der argumentativen und empirischen Prüfung zu entziehen versuchen. Und eben darin liegen Gefahren und Herausforderungen für die Demokratie.

1.2 Argumentationsstrukturen und Taktik von Verschwörungstheorien

Verschwörungstheorien zeichnen sich durch bestimmte Argumentationsmuster aus, die einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, Menschen von einer Verschwörungserzählung zu überzeugen.



Die Grundstruktur der mechanistischen Logik

Zusammenhänge werden durch Narrative dargestellt, die systemische Folgen und Erklärungen ausschließen. Nicht die zuständigen Organe und legitimierten Institutionen treffen Entscheidungen, die in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu so gewollten und mitunter auch unbeabsichtigten Folgen führen, sondern verborgene Mächte, die negative Ziele verfolgen, entscheiden und bewirken ein bestimmtes Geschehnis. Dieses Narrativ schließt nicht-intendierte Folgen genauso als Grund für bestimmte Ergebnisse und Zustände aus wie den Zufall. Diese mechanistische Logik des Verschwörungsnarrativs funktioniert wie ein Uhrwerk und liefert eine scheinbar klare, plausible Erklärung für ein Ereignis oder einen Zustand. Verschwörungstheorien erzeugen so häufig quer zu bestehenden Erklärungen liegende Gegenarrative, die auf eine versteckte, geheime und exklusive Wahrheit hinweisen. Diese Form – eine Gegenversion zur bestehenden Erklärung zu liefern – zeigt sich vor allem im westlichen Kulturraum seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Die Herstellung von Indizienketten

Die Begründungslogik der Verschwörungstheorie ist final angelegt und beginnt vom Ende her. Die entscheidende Frage für die konspirationistische Konstruktion ist: Wer profitiert davon? Dann werden die Begründungsketten vom Ende her in die Gegenwart entworfen und Indizien zusammengesetzt. Auf diese Weise immunisieren sich Verschwörungstheorien auch gegen Kritik und Widerlegung oder passen ihre Narrative entsprechend an.

Der wissenschaftliche Schein

Nicht selten zeichnen sich die in Teilen komplexen Narrative von Verschwörungstheorien auch durch umfangliche und scheinbar umfassende Beweisführung aus. Dazu werden gerne ein scheinbar wissenschaftlicher Duktus mit entsprechender Sprache sowie eine umfassende Beweisführung bemüht. Zudem werden auch wissenschaftliche Belege selektiv eingesetzt, auch wenn sie nicht dem Forschungsstand entsprechen. Das soll wissenschaftlich wirken sowie Autorität und Legitimität erzeugen.

Die emotionale Sprache

Häufig wird auf militärische Sprache oder Krankheitsbilder zurückgegriffen. Martialische Metaphern, der Bezug auf Krankheiten wie Krebsgeschwüre oder militärnahe Begriffe wie Invasion, Belagerung oder Putsch unterstreichen zum einen den planerischen Grundgedanken der Verschwörungstheorie und leisten zum anderen einen Beitrag zur Emotionalisierung des Narrativs.

Die Nutzung unterschiedlicher Kanäle und professionelle Darstellung

Manche Verschwörungstheorien greifen auf Film- und Videomaterial zurück und stellen scheinbar gesicherte, exklusive Informationen sowie umfassende Beweise und Indizien dar. Da die Produktion entsprechender Inhalte im Zeitalter des Internets und dank weit verbreiteter Programme der Bild- und Videobearbeitung mit abneh-



menden Kosten verbunden ist, sind solche Darstellungen gerade auf Videoplattformen teilweise sehr erfolgreich und erreichen hohe Reichweiten. Aber auch klassische Formen der Veröffentlichung, etwa über Buchpublikationen, spielen in der Verbreitung von Verschwörungstheorien weiterhin eine große Rolle.

Der Einbezug von Prominenten und Autoritäten

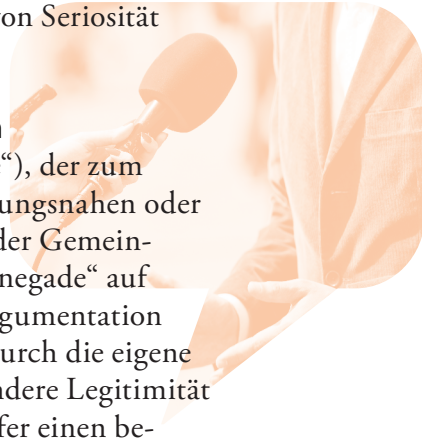
Bei der Darstellung von Verschwörungstheorien wird häufig der Bezug zu bekannten Größen hergestellt. Das kann durch Prominente, politische Akteure, Gelehrte oder durch zeitgenössische Autoritäten des wissenschaftlichen Systems erfolgen: Etwa wenn Promovierte über das Narrativ einer Verschwörungstheorie Vorträge halten und den Hintergrund ausführlich darstellen. Durch den Einbezug von Autoritäten wird der Schein von Seriosität und Legitimität erzeugt.

Das sogenannte „renegade“-Phänomen

Ein scheinbarer Überläufer (engl. „renegade“), der zum Beispiel aus einer wissenschaftlichen, regierungsnahen oder einflussreichen Institution stammt, tritt in der Gemeinschaft der Verschwörungstheoretiker als „renegade“ auf und verkündet geheimes Wissen, das die Argumentation des Verschwörungsnarrativs bestätigt und durch die eigene Biografie des scheinbaren Überläufers besondere Legitimität ausstrahlt. Häufig erreichen solche Überläufer einen besonderen Status innerhalb der Gemeinschaft und können zu einer Integrationsfigur werden.

Die ökonomische Verwertungslogik

Bei einigen Verschwörungstheorien spielen auch wirtschaftliche Ziele eine bedeutende Rolle, etwa, wenn eigene Produkte angeboten werden, die sich auf das Narrativ einer Verschwörungstheorie beziehen und gegen eine drohende Gefahr wirken sollen. Auch die schlichte Reichweite mancher Sendungen und Formate bietet eine Plattform für die ökonomische Verwertbarkeit.



Was hat Karl Popper mit Verschwörungstheorien zu tun?



Der österreichisch-britische Philosoph Sir Karl Raimund Popper (1902–1994) prägte unser modernes Verständnis von Verschwörungstheorien. In seinem Buch „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde“ (1945) gibt Popper eine kompakte Definition: „Diese Theorie behauptet, dass die Erklärung eines sozialen Phänomens in dem Nachweis besteht, dass gewisse Menschen oder Gruppen an dem Eintreten dieses Ereignisses interessiert waren, und dass sie konspiriert haben, um es herbeizuführen. Ihre Interessen sind verborgen und müssen erst enthüllt werden.“ Popper prägte zudem die abwertende und delegitimierende Verwendung des Begriffs, denn bis in das 20. Jahrhundert hinein waren Verschwörungstheorien Teil des legitimen Wissens der breiten Mehrheit. Darüber hinaus verwies Popper auch auf die Aufgabe der modernen Sozialwissenschaft, nicht-intendierte und systemische Folgen und Zusammenhänge zu untersuchen. Die Verschwörungstheorien lehnten dieses Menschen- und Geschichtsbild ab: „In ihren modernen Formen ist die Theorie ein typisches Ereignis der Verweltlichung eines religiösen Aberglaubens. Die Götter sind abgeschafft. Aber ihre Stelle nehmen mächtige Männer oder Verbände ein – unheilvolle Machtgruppen, deren böse Absichten für alle Übel verantwortlich sind, unter denen wir leiden.“

2. Der Glaube: Warum glauben Menschen an Verschwörungstheorien?

2.1 Funktionen von Verschwörungstheorien

Verschwörungstheorien bieten einfache Narrative für eine komplexe und sich wandelnde Welt an. Der Glaube an Verschwörungen kommt verschiedenen menschlichen Bedürfnissen entgegen, die mit individuellen psychischen und sozialen Dispositionen verbunden sind. Daher gibt es nicht das eine Muster, die eine Erklärung für Verschwörungstheorien. In der Forschung lassen sich Unterschiede zum einen in den Disziplinen, aber auch in der empirischen Betrachtungsweise nach eher quantitativen oder eher qualitativen Verfahren ausmachen.

Den typischen Anhänger von Verschwörungstheorien gibt es nicht. Jeder Mensch hat vielmehr begünstigende und weniger begünstigende Eigenschaften und erlebt begünstigende und weniger begünstigende Umstände, die konspirationistisches Denken wahrscheinlicher oder unwahrscheinlicher machen.

Für das Verständnis und den Umgang mit Verschwörungstheorien sind neben sozialstrukturellen Merkmalen der Anhängerschaft auch die psychologischen Motive und Funktionen relevant, die Verschwörungstheorien für deren Anhänger erfüllen.

Die Erklärung der Wirklichkeit

Zu den zentralen Funktionen von Verschwörungstheorien für ihre Anhängerschaft gehört die Erklärungsfunktion. Nicht Zufall, Wirrwarr, Unordnung oder Kontingenz sind prägend für das Geschehen, sondern Kohärenz und intentionales Handeln. Diese Kohärenz wird durch die Merkmale von Verschwörungstheorien hergestellt (vgl. 1.2). Auf diese Weise erzeugen Verschwörungstheorien gerade häufig in krisenhaften Zeiten, in denen fordernde Situationen bewältigt werden müssen, ein kohärentes und als sinnhaft empfundenes Bild der Lage. Verschwörungstheorien können so helfen, wahrgenommenen Kontrollverlust zu kompensieren.

Die Reduktion von Komplexität

In einer komplexen Welt besteht das Bedürfnis nach Ordnung, und dies kann unter anderem durch Reduktion dieser Komplexität erreicht werden. Ein unverständliches Phänomen kann zu Überforderung führen oder zumindest ein Bedürfnis nach Klarheit auslösen, weshalb es in der Folge das Bedürfnis nach verständlicheren, häufig unterkomplexen Erklärungen gibt. Diese Funktion erfüllen Verschwörungstheorien. Dabei kann es zu der paradoxen Situation kommen, dass bei vielschichtigen Narrativen und verwobenen Verschwörungserzählungen neue Komplexität erzeugt wird.

Das Bedürfnis nach Sicherheit und Stabilität

Verschwörungstheorien dienen immer auch der Rückgewinnung von Stabilität in einer sich rasant wandelnden Welt. Dies kann auf der individualpsychologischen Ebene wie auch auf der kollektiven Ebene geschehen: Auf individueller Ebene erzeugen sie Sicherheit, auf kollektiver



Ebene stabilisieren sie Gemeinschaften. Häufig werden dabei Feindbilder konstruiert, gegen die sich das Narrativ richtet und gegen die sich die Gemeinschaft der Verschwörungsanhänger verbündet.

Die emotionale Entlastung

Über den Dualismus von Gut und Böse, der viele Verschwörungstheorien auszeichnet, wird eine Erklärung für als ungünstig empfundene Geschehnisse und Entwicklungen bereitgestellt, die zugleich die eigene Gruppenzugehörigkeit stärkt. So lassen sich negative Erlebnisse leichter erfassen und bewältigen.

Das Bedürfnis nach Selbstbestätigung

Durch die Selbstwahrnehmungsfunktion von Verschwörungstheorien kann zudem ein Gefühl der Überlegenheit und der Selbstbestätigung erzeugt werden: Sich der eigenen Besonderheit sicher zu sein und zu den „Wissenden“ zu zählen, kann ein Gefühl der Einzigartigkeit und Souveränität erzeugen.

2.2 Fallbeispiele: Antisemitische und gesundheitsbezogene Verschwörungstheorien

Verschwörungstheorien existieren schon seit Jahrhunderten und bieten einfache Erklärungen für komplexe Phänomene und Vorgänge. Deswegen treten sie besonders häufig in Zeiten der Krise oder tiefgreifender Veränderungen zu Tage. Einige Fallbeispiele sollen im Folgenden skizziert werden, die wesentliche Kontinuität vorweisen oder in Konjunkturwellen in abgewandelter Form wiederholt auftreten.

Antisemitische Verschwörungstheorien finden sich bereits im Mittelalter, wenn auch im Laufe der Jahrhunderte keineswegs kontinuierlich. Für die Nationalsozialisten war der Mythos einer jüdischen Weltverschwörung geistige Grundlage für ihren menschenverachtenden und zerstörerischen Antisemitismus. Bei heutigen Rechtsextremen sind Verschwörungstheorien populär, die behaupten, dass rechter Terror wie der des NSU inszeniert worden sei, um ihre politische Position zu diskreditieren. Zu den wichtigsten Texten in diesem Zusammenhang zählen die „Protokolle der Weisen von Zion“. Antisemiten sämtlicher politischer und religiöser Richtungen beziehen sich auf den Text, der erstmals am Anfang des 20. Jahrhunderts

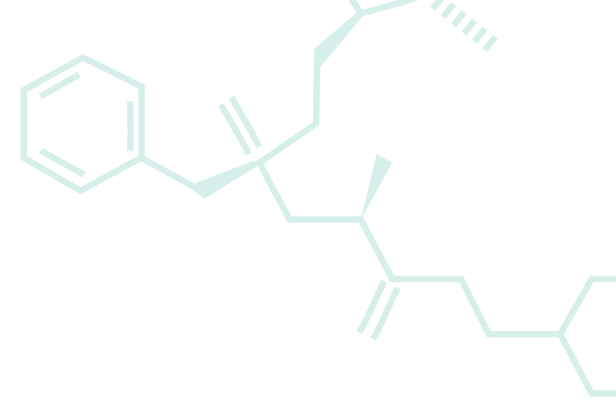
auftaucht. In den Protokollen geht es um die angeblichen Pläne, die Juden wollten die Weltherrschaft übernehmen. Dabei sollen eine gelenkte Presse oder der Liberalismus dazu dienen, die bestehenden Nationalstaaten zu erschüttern. So gelten die Protokolle als einflussreiche Schrift antisemitischen Verschwörungsdenkens, deren Elemente sich auch in der Verschwörungstheorie der Neuen Weltordnung (New World Order, NWO) finden, die in den 1990er-Jahren unter US-amerikanischen Rechtsextremen populär wurde. Zwar stehen hier nicht die Juden im



Gelber Stern mit der Aufschrift „Ungeimpft“ bei Anti-Corona-Demonstration in Deutschland

Zentrum der Verschwörer, aber Mechanismen und einzelne Elemente nehmen Bezug auf das „Weltjudentum“ wie die „globale Finanzelite“, die „Hochfinanz“ oder „globale Eliten“.

Zu den jüngeren konspirationistischen Erzählungen zählen im Bereich der Gesundheitspolitik verschwörungstheoretische Narrative rund um das Impfen, wenngleich natürlich nicht jede Impfkritik ins Feld der Verschwörungstheorien reicht. Vergleichbare Phänomene zeigen sich in der Krebstherapie, bei Aids, in der anthroposophischen Lehre oder in der esoterischen Heilung. So richten sich die verschwörungstheoretischen Ansätze im gesundheitlichen Feld meist gegen die gängigen medizinischen Verfahren oder das Gesundheitssystem, hinter dem Mächte und elitäre Gruppen vermutet werden, die gezielt Menschen zu steuern versuchen. Hier drückt sich eine tiefe Skepsis gegen Wissenschaft und Medizin aus. Regierungen, Pharmaindustrie oder globale Eliten versuchen demnach, die Wirkung etwa der esoterischen Heilung gezielt zu diskreditieren und massenhafte Manipulation etwa durch Impfungen durchzuführen. So gibt es etwa das konspirationistische Narrativ, dass Krankheitserreger künstlich geschaffen werden, um durch Zwangsimpfstoffe Kontrolle über die Menschen ausüben zu können. Neben Machtinteressen spielen für diese Verschwörungserzählung auch ökonomische Interessen eine Rolle. Häufig werden die Narrative mit prominenten Menschen personalisiert und emotional aufgeladen.



3. Die Gefahr: Wie können Verschwörungstheorien die Demokratie gefährden?

3.1 Verschwörungstheorien als Gefahr für die Demokratie

Verschwörungstheorien spalten die Welt in Gut und Böse, propagieren eine Ausweglosigkeit der Entwicklung und bieten so eine Weltdeutung an, die die Legitimation und Organisation demokratischer Herrschaft gezielt unterminiert. Sie sind deshalb eine Gefahr für die Demokratie.



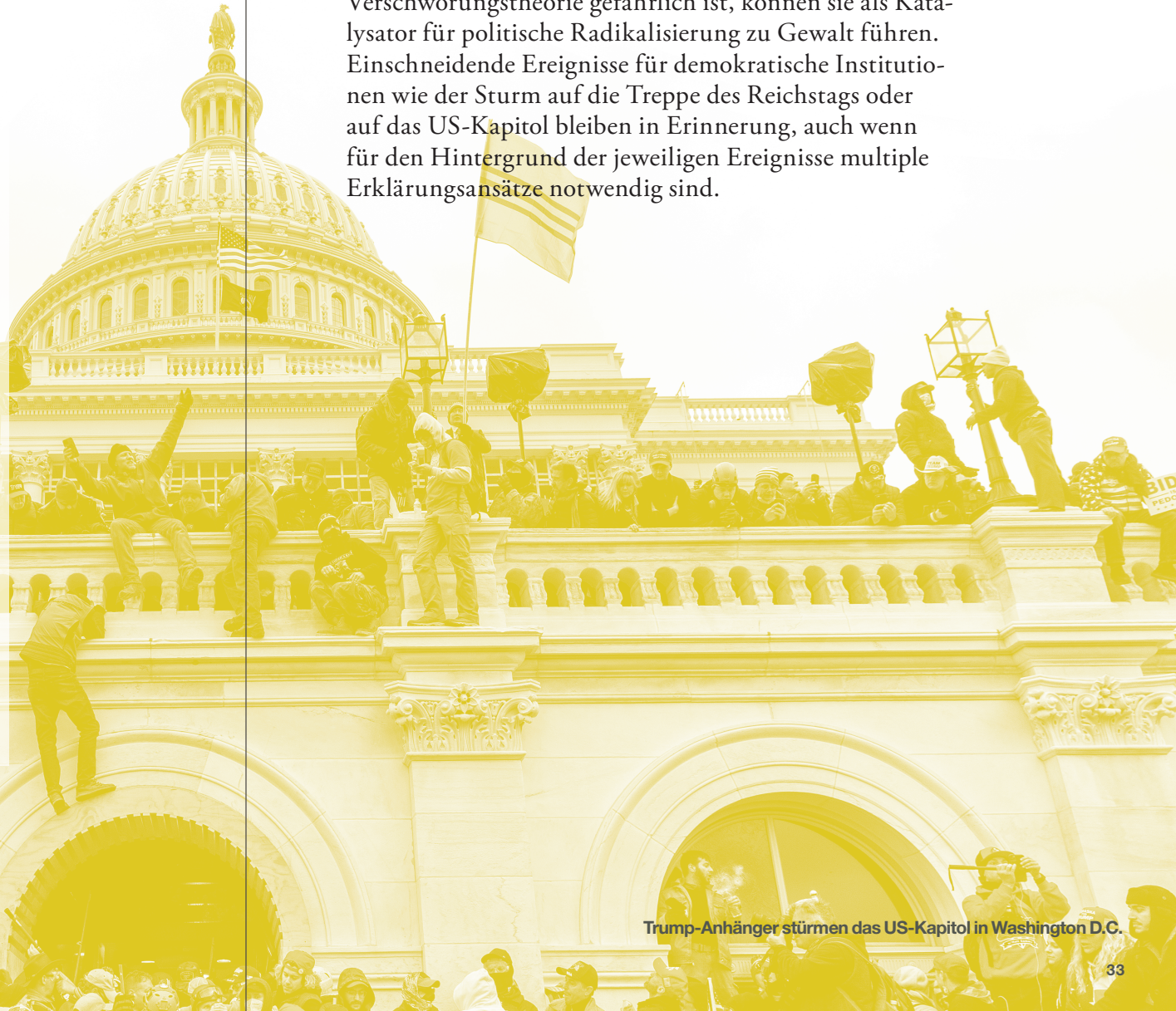
Wer sich einmal tief mit dem Verschwörungsglauben verbunden hat, ist häufig kaum noch mit rationalen Argumenten zu erreichen. Wer durch Fakten gegen Verschwörungstheorien argumentiert, diskutiert und aufklären will (sog. „debunking“), wird ignoriert oder selbst zum Teil der Verschwörung erklärt. So wie sich die Verschwörungstheorie gegen Argumente und jedwede Falsifikation verschließt, verschließen sich häufig auch die Anhänger von Verschwörungstheorien. Auch Expertenwissen durchdringt häufig diese abgeschlossenen Überzeugungssysteme nicht, da die Anhänger von Verschwörungstheorien Experten gegenüber grundlegend misstrauisch sind und die Anmerkungen der Experten als Manipulationsversuche wahrnehmen.

Verschwörungstheorien können ein gefährliches Potenzial in Demokratien erreichen. Voraussetzung hierfür ist, dass sie im Relevanzniveau steigen – dass sie also einer breiteren Masse zugänglich und als zunehmend legitimes Wissen begriffen werden, das nicht mehr stigmatisiert ist. Denn Verschwörungstheorien untergraben durch die ihnen immanente Ablehnung des Diskurses den deliberativen Charakter und damit die kulturellen und gewachsenen Voraussetzungen der Demokratie. Verschwörungstheorien erschweren dabei durch ihren hermetischen Charakter und ihre spaltende Wirkung den Kompromiss und fairen Ausgleich der Interessen. Zudem richten sich viele Verschwörungstheorien über eine unspezifische Elitenkritik auch gegen das Regierungssystem, dessen Entscheidungen sie für manipuliert oder manipulierend halten. Verschwörungstheorien behaupten, dass die eigentlichen Entscheidungen nicht von denjenigen getroffen werden, die dazu befugt sind, und nicht dort, wo sie nach unserer Verfassung getroffen werden sollten. Sie unterminieren damit das Fundament des demokratischen Regierungssystems, das auch auf Vertrauen und Akzeptanz ruht. Das Vertrauen in demokratische Prozesse und Institutionen wird ausgehöhlt und Misstrauen ihnen gegenüber geschürt. Die Demokratie als Ganzes kann dadurch Schaden nehmen.

Eine fundamentale Gefahr für die Demokratie geht von der Deutungsstruktur von Verschwörungstheorien aus: Wo Entscheidungen durch kleine Eliten, die Hochfinanz oder andere verborgene Zirkel getroffen werden, macht Partizipation – machen Wahlen zur Herrschaftsbestimmung – keinen Sinn. In Folge verlieren auch andere

Voraussetzungen der Demokratie ihren Wert: Dazu gehören etwa ein grundlegendes politisches Interesse und der Wille, sich über politische Prozesse zu informieren.

Verschwörungstheorien können zudem als Instrumente der politischen Radikalisierung dienen, indem sie extreme Weltbilder konstruieren und darauf basierende Gruppenpolarisierung forcieren. Auch wenn sicher nicht jede Verschwörungstheorie gefährlich ist, können sie als Katalysator für politische Radikalisierung zu Gewalt führen. Einschneidende Ereignisse für demokratische Institutionen wie der Sturm auf die Treppe des Reichstags oder auf das US-Kapitol bleiben in Erinnerung, auch wenn für den Hintergrund der jeweiligen Ereignisse multiple Erklärungsansätze notwendig sind.



Trump-Anhänger stürmen das US-Kapitol in Washington D.C.

3.2 Mögliche Strategien im Umgang mit Verschwörungstheoretikern

Demokratische Rechtsstaaten haben ein vitales Eigeninteresse, Verschwörungstheorien als solche zu benennen und einzudämmen. Die Demokratie lebt entscheidend aus einem gemeinsamen Debattenraum und einem Grundkonsens, was wahr ist und was als nicht wahr gilt. Wenn Verschwörungstheorien unwidersprochen hingenommen werden, droht im schlimmsten Fall, dass sich die breite Mehrheit in eine Misstrauensgemeinschaft wandelt und damit der Demokratie ihre Grundlage und Voraussetzung entzogen wird.

Da Verschwörungstheorien über einen kleinen Zirkel hinaus Verbreitung finden müssen, damit sie ein gewisses Relevanzniveau erreichen und zur politischen Radikalisierung genutzt werden können, ist es wichtig, Verschwörungstheorien als solche zu entlarven, Menschen davor zu bewahren, Anhänger einer solchen Weltanschauung zu werden, und Verschwörungstheoretiker aus ihrem Verschwörungsglauben herauszulösen.

Die Förderung der politischen Bildung, die Steigerung der Medienkompetenz, ein Netzwerk an Hilfsangeboten oder Fragen nach ergänzender Erweiterung der politischen Partizipationsmöglichkeiten sind einige diskutierte, systemisch wirkende Strategien der Begegnung und sind als solches Teil der politischen Debatte. Die an dieser Stelle aufgeführten möglichen Strategien der Begegnung setzen auf der individuellen Ebene an und sollen eine Hilfestellung für den Umgang mit Anhängern von Verschwörungstheorien sein.

Verschwörungstheorien sind geschlossene und sich stets stärkende Ansichten auf die Welt. Daher ist es sehr fordernd, den Versuch zu unternehmen, Menschen aus ihrem Verschwörungsglauben herauszulösen und sie wieder anderen Ansichten und Argumenten zugänglich zu machen.

Voraussetzung für die konstruktive Auseinandersetzung mit Anhängern und Sympathisanten von Verschwörungstheorien ist, dass das Phänomen der Verschwörungstheorie als solches zunächst wahrgenommen und als problematisch bewertet werden muss. Das mag trivial klingen, aber häufig treten die Anhänger von Verschwörungstheorien nicht offen auf oder in den Gesprächen mit ihnen bleibt der Hintergrund zunächst verborgen, sodass sich nicht unmittelbar das konspirationistische Muster erschließt.

Es gibt verschiedene ergänzende Ansätze, Anhänger von Verschwörungstheorien zu erreichen. Grundlage hierfür ist, die Menschen nicht auszugrenzen, sondern ihnen vielmehr auf Augenhöhe zu begegnen. Andernfalls kann es noch zu weiterer Radikalisierung kommen, wenn sich die Anhänger ausgegrenzt und abgespalten fühlen. In einem Gespräch kann man etwa gemeinsam ergründen, was die Verschwörungstheorie für den Menschen attraktiv macht und welchen Nutzen er daraus zieht. Manchmal ergibt sich so die Möglichkeit, im Rahmen des Austauschs den Ursprung und die Entwicklung des jeweiligen Verschwörungsnarrativs zu erklären und aufzuzeigen. Dies kann ein Türöffner sein, und manchmal gelingt es, das Verschwörungsnarrativ durch die reale Erzählung zu ersetzen. Legitim und notwendig ist dabei die eigene offene Distanzierung zu den ideologischen Narrativen.

Eine allgemeingültige Empfehlung im Umgang mit Anhängern und Sympathisanten von Verschwörungstheorien gibt es nicht. Auch die Forschung auf diesem Gebiet lässt noch keinen festgelegten Kanon für den Umgang zu. Die

soziale Beziehung und die situative Bedingung haben ebenfalls Einfluss auf die Frage nach dem Umgang mit den betroffenen Menschen. Zudem gilt: Jeder Fall ist individuell und bringt eigene Herausforderungen im Umgang mit sich.

In der Forschung und in den Publikationen staatlicher Stellen, wie etwa der Bayerischen Informationsstelle gegen Extremismus (BIGE), lassen sich dennoch nachfolgende Strategien im Umgang mit Anhängern von Verschwörungstheorien ausmachen.

Sich selbst informieren Zum Thema Verschwörungstheorien sollte man sich selbst umfassend aus seriösen Quellen informieren. Wer die Mechanismen des Verschwörungsglaubens versteht, ist zudem besser vor ihnen geschützt. Es ist eigenverantwortlich zu prüfen, ob man sich dem Umgang und Austausch mit Anhängern von Verschwörungstheorien gewachsen fühlt und ob man sich der möglichen Konsequenzen bewusst ist.

Empathischen Umgang zeigen Mit Anhängern und Sympathisanten von Verschwörungstheorien empfiehlt sich grundsätzlich ein empathischer, nicht-konfrontativer Umgang. Wichtig ist, offen für die Reaktion des Gegenübers zu sein, um bei Bedarf sein Vorgehen anzupassen: Verschließt sich der Anhänger einer Verschwörungstheorie etwa umso heftiger, wenn man ihm mit anderen Argumenten begegnet, ist es zielführender, das Vorgehen anzupassen und es auf wenige starke Argumente zu beschränken. Die Forschung spricht an dieser Stelle die Warnung aus, die Verschwörungstheorie bzw. das Narrativ nicht zu ausführlich zu wiederholen oder die korrekten Informationen mindestens ebenso intensiv und ausführlich zu benennen. Zum einen soll vermieden werden, das Narrativ der Verschwörung durch eigene Nutzung scheinbar zu legitimieren, zum anderen dient dies dem eignen Schutz vor ungewollter Beeinflussung.

Fragen stellen Man kann versuchen, im Gespräch herauszufinden, welchen konkreten Nutzen die Verschwörungstheorien dem Gegenüber bieten, was möglicherweise dem Verschwörungsglauben zugrunde liegende Probleme sind und welche Lösungen dafür in Frage kämen.

Analytisches Denken fördern Das Verständnis von politischen Prozessen, von der Entscheidungsfindung und das Verständnis komplexer Systeme mit intendierten und nicht-intendierten Ergebnissen kann sowohl vorbeugenden als auch unterstützenden Charakter beim Umgang mit Anhängern und Sympathisanten von Verschwörungstheorien haben. Medienkompetenz kann die Widerstandskraft gegen Desinformation und Verschwörungstheorien erhöhen.

Grenzen ziehen Empathischer Umgang und Unterstützungsbereitschaft dürfen nicht dazu führen, dass menschenverachtende oder demokratiefeindliche Inhalte von Verschwörungstheorien hingenommen werden. Hier sollte man klare Grenzen ziehen. Auch vor Strafanzeigen sollte man in besonders schwerwiegenden Fällen nicht zurückschrecken. Verschwörungstheorien mit antisemitischen Elementen können z.B. den Straftatbestand der Volksverhetzung erfüllen.

Gegenüber einschätzen Eine Person, die einen starken Glauben an eine Verschwörungstheorie ausgeprägt hat, ist nur schwer davon abzubringen. Auch die Frage, wie lange sich der Anhänger mit dem konspirationistischen Denken beschäftigt, hat Einfluss auf den Umgang mit ihm. Mit gläubigen Anhängern von Verschwörungstheorien muss man anders umgehen als mit bloßen Sympathisanten oder Personen, die durch den Kontakt mit Verschwörungstheorien verwirrt wurden.

Debunking bei Sympathisanten von Verschwörungstheorien Ein klassischer Weg ist das sogenannte „debunking“, bei dem mit Fakten und Gegenargumenten ver-

sucht wird, den Blick für die Wirklichkeit zu schärfen. Wenn Menschen bloßen Kontakt mit Verschwörungstheorien hatten oder darüber hinaus auch vielleicht schon mit ihnen sympathisieren, aber noch keinen Glauben ausgeprägt haben, kann Widerlegen helfen. Faktenbasierte Widerlegungen zeigen, dass eine Verschwörungstheorie falsch ist, indem sie korrekte Informationen vermitteln. Logikorientierte Widerlegungen erklären die in Verschwörungstheorien verwendeten irreführenden Argumentationstechniken, benennen ihre inneren Widersprüche oder entlarven ihre fehlerhaften „Beweisführungen“. Quellenbezogene Widerlegungen zielen ab auf die mangelhafte Qualität, Verlässlichkeit und Transparenz der Informationsquellen, aus denen Verschwörungstheoretiker schöpfen. In einigen Fällen kann es alternativ auch zielführend sein, eine Annahme fortzuführen und durch Schlussfolgerungen auf die Absurdität dieser Annahmen hinzuweisen, da sie sich häufig selbst ins Absurde kehrt. Es kann zudem hilfreich sein, nicht kleinteilig zu argumentieren und nicht jedes Sachargument zu widerlegen, sondern mit Fragen und Hinweisen auf Fakten, Quellen und Logiken Zweifel an der Verschwörungstheorie anzustoßen. So kann der Anfang für einen reflexiven Prozess gelegt werden, in dem die zentralen Annahmen des Verschwörungsnarrativs hinterfragt werden und im nächsten Schritt die Bereitstellung weiterführender Informationen den Weg aus der Verschwörungstheorie ebnen kann.

Fragen bei gläubigen Anhängern von Verschwörungstheorien Bei einem ausgeprägten Verschwörungsglauben hilft ein Widerlegen durch Fakten meistens nicht weiter. Diese werden vom Anhänger einer Verschwörungstheorie nicht akzeptiert. Selbst wenn offensichtliche Ungeheimheiten oder Widersprüche benannt werden, führt dies meist nicht zur Änderung der Sicht auf die Welt. In einigen Fällen führt dies sogar zum Gegenteil, und der Anhänger fühlt sich in seinem Verschwörungsglauben noch bestärkt und hängt diesem unverändert an. Hier sollte man eher

Fragen wie diese stellen: Warum glaubst du das? Was sind deine Annahmen? Wer sind denn „die Verschwörer“ genau? Glaubst du wirklich, dieser „geheime Plan“ ist realistisch? Blendest du mit Hilfe von willkürlichen Einzelfällen nicht Fakten und andere Zusammenhänge aus? Warum vertraust du dieser Informationsquelle, auf die du dich so stark beziehst, mehr als einer anderen? Das Ziel des Hinterfragens ist letztlich, einen Reflexionsprozess anzustoßen. Eine schnelle Abkehr ist aber nicht zu erwarten; den eigenen Glauben zu reflektieren und sich selbst zu korrigieren ist für die meisten Verschwörungstheoretiker ein schwieriger und längerer Prozess, der individuell ganz unterschiedlich abläuft.

Informationen suchen, z. B. bei:

Landeszentrale für politische Bildung

Bundeszentrale für politische Bildung

Bayerische Landeszentrale für neue Medien

**Bayerische Informationsstelle
gegen Extremismus**

Kirchliche Stellen*

Bayerisches Landesjugendamt

Bayerisches Landesamt für Verfassungsschutz

**Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales**

**Bayerisches Staatsministerium für
Unterricht und Kultus**

* z. B.: Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evang.-Lutherischen Kirche in Bayern; Fachbereich Weltanschauungsfragen der Erzdiözese München und Freising

3.3 Liste von Verschwörungstheorien A–Z

Auszug ohne Anspruch auf Vollständigkeit und Bewertung aus der Liste der Bundeszentrale für politische Bildung, Stand: April 2020.

23-Rätsel

Seit der Illuminatus-Trilogie wird versucht, eine Beziehung zwischen der Zahl 23 und verschwörerischen oder paranormalen Phänomenen herzustellen.

9/11

Nicht islamistische Attentäter, sondern die Rüstungsindustrie oder die US-amerikanische Regierung selbst seien für die Anschläge auf das World Trade Center und Pentagon verantwortlich.

AIDS-Verschwörungstheorien

In Fort Detrick, Maryland (USA) wird an Formen biologischer Kriegsführung geforscht. Nach der Herstellung des HI-Virus seien Menschen in N.Y. infiziert worden. Stasi und KGB streuten das Gerücht, die Krankheit sei als biologischer Kampfstoff in US-Militärlabors entwickelt worden. Um von den USA abzulenken, wurde das erste Auftreten in Afrika behauptet.



Alien Autopsy

Vertreter der Theorie nehmen an, dass es Ende der 1940er-Jahre zu einem UFO-Absturz bei Roswell in New Mexiko gekommen sei.

Angela Merkel ist Hitlers Tochter

Es wird unterstellt, bei Angela Merkel handele es sich um die Tochter Adolf Hitlers.

(Anm.: Versatzstück von verschiedenen Verschwörungstheorien)

Area 51

US-Militärbasis in der Wüste Nevada. Gerücht, die USA haben hier etwas versteckt, was mit Außerirdischen zu tun habe.

Bielefeld

Aus dem satirischen Beitrag „Die Bielefeld-Verschwörung“ entstand die Theorie, dass die Existenz Bielefelds nur vorgegaukelt werde, um zu vertuschen, dass sich an dieser Stelle ein Wurmloch befinde.

Bilderberg-Konferenzen

Bei den Bilderberg-Konferenzen treffen sich jährlich mächtige Menschen aus Industrie, Politik, Finanzwesen, Militär und Medien. Es herrscht absolute Verschwiegenheit über die Themen, die dort besprochen werden. Es wird vermutet, dass die „Bilderberger“ eine Weltmacht anstreben.

Brot, Spiele, Schulden

Aktuelle Krisen seien absichtlich herbeigeführt worden, um den nachfolgenden Generationen das Leben zu erschweren. Zur Geheimhaltung des Plans werde die Jugend durch Dauerentertainment dumm gehalten.

Challenger-Unglück

Anhänger dieser Theorie glauben, dass das Verhängnis der Raumfähre „Challenger“, die 1986 beim Start explodierte, nicht ein billiger Dichtungsring war, sondern an Bord befindliche geheime Militärtechnik.

Chemtrails

Kondensstreifen von Flugzeugen seien in Wirklichkeit Chemikalien, um Menschen und/oder das Klima zu beeinflussen und zu vergiften.

Corona-Virus

Pandemie, die 2020 durch das Sars-CoV-2-Virus die Weltbevölkerung erfasst hat. In sog. Alternativmedien werden Theorien verbreitet: Das Virus stamme aus einem Labor, es existiere überhaupt nicht oder durch seine Verbreitung solle die Weltbevölkerung reduziert werden. U. v. a. m.

Euro vs. DM

Die Aufgabe der DM zugunsten des Euros sei als Bedingung für die Wiedervereinigung erzwungen worden.

Fichen

Der schweizerische Staat habe die Bspitzelung seiner Bürger und den Aufbau militärischer Potenziale gefördert, um mögliche kommunistische Kräfte zu bekämpfen.

Flacherde

Die Erde sei eine Scheibe.

Flug 553

Der Absturz am 8.12.1972 des United-Airlines-Flugs 553 bei Chicago, bei dem 45 Menschen starben, sei ein Anschlag gewesen, um Dorothee Hunt, die Ehefrau von CIA-Agent E. H. Hunt, zu töten.

Freimaurer

Ein Geheimbund mit bestimmten geheimen Symbolen und Ritualen, der danach strebe, eine globale Diktatur zu errichten. Ihre Treffen finden im Geheimen statt und es darf nicht darüber gesprochen werden. Sie selbst verstehen sich als ein Zusammenschluss, der für Toleranz und Menschlichkeit steht.

Functional Food

Die Agro- und Chemie-/Pharmaindustrie füge der Nahrung schädliche Chemikalien bei, um an den Krankheiten Geld zu verdienen.



Geheimgesellschaften

Verschwörungen dienen als Tarnung für die Illuminaten, die nur eine Fassade der Rothschild-Familie seien: Zweck der Verschwörung sei es, durch unendliche Kriege die Nationen zu zwingen, sich Geld bei Banken zu leihen, die größtenteils den Rothschilds gehören.

Giftgas aus Energiesparlampen

Die Energiesparlampe gebe giftige Gase aus Quecksilber ab und sei zudem gar nicht umweltfreundlicher.

Der Große Austausch

Ein Kampfbegriff in rechtsradikalen Kreisen. Der „Große Austausch“ sei ein geheimer Plan, nach dem die weiße Mehrheitsbevölkerung gegen muslimische Einwanderer ausgetauscht werden solle.



Hanf-Verschwörung

Hinter dem Hanf-Verbot 1937 stecken angeblich die Familien Hearst – Zeitungskönige und Waldbesitzer, damit nur Holz zur Papierherstellung verwendet würde – und DuPont – Chemische Industrie, damit zur Kleiderherstellung synthetische Stoffe wie Nylon und Dralon und nicht Hanf verwendet würde.

Der Heilige Gral und seine Erben

Buch über die Prieuré de Sion und die Maria-Magdalena-Kirche. Nach den Autoren behauptet Gerard de Sede, dass die Prieuré Abkömmlinge des Königshauses Davids seien, die sich mit Außerirdischen vom Sirius vermählt hätten.

Holocaustleugnung

Behauptung, dass die systematische Ermordung von sechs Millionen Juden nie stattfand. In Deutschland ist es nach § 130 Abs. 3 des Strafgesetzbuches verboten, den nationalsozialistischen Völkermord an den europäischen Juden öffentlich zu billigen, zu verharmlosen oder zu leugnen.

Illuminaten

Den Illuminaten wird bis heute nachgesagt, sie wären für entscheidende Ereignisse der Weltgeschichte – z.B. die Französische Revolution – verantwortlich, wobei die Fortexistenz des aus dem 18. Jh. stammenden Geheimbundes, der 1786 in Bayern verdammt wurde, zweifelhaft ist (siehe: Freimaurer). Eher seien die Illuminaten von den Bilderbergern (siehe dort) abgelöst worden.

J. F. Kennedy

Am 22.11.1963 wird der damalige US-Präsident John F. Kennedy getötet. Im Laufe der Jahrzehnte entstanden zahlreiche Verschwörungstheorien, nach denen der mutmaßliche Mörder Lee Harvey Oswald kein Einzeltäter gewesen sei, sondern im Auftrag einer Organisation gehandelt hätte.

Kontrolle ist besser

Es sei möglich, Menschen unsichtbare Chips, die die vollständige Überwachung ermöglichen, einzupflanzen. Dies könne auch über die Nahrungsaufnahme oder durch das Trinkwasser geschehen.

Kustodem-Kommunikation im Untergrund

Bei der Silbentrennung zwischen zwei Seiten bei alten Buchdrucken handle es sich angeblich um eine Geheimsprache, die ganze Revolutionen gesteuert habe.

„Lügenpresse“

Den Zeitungen, Nachrichten, TV-Sendern etc. wird unterstellt, sie würden absichtliche Fehlinformation betreiben.

Martin Luther King jr. Attentat

M. L. King sei am 4.4.1968 vom FBI ermordet worden. Beweise der Einzeltäterthese seien gefälscht, Zeugen aus dem Weg geräumt worden. Die Morde an John und Robert Kennedy und M. L. King innerhalb von fünf Jahren trugen viel zum Entstehen von Verschwörungstheorien bei.

Mondlandung

Der Mond-Director's-Cut

Die Amerikaner seien nie auf dem Mond gewesen. Die Aufnahmen seien im Filmstudio entstanden.

Nazi-Hohlwelt-Theorie

Basierend auf dem Modell des Amerikaners Cyrus Reed, dass das Universum aus Fels bestünde und wir in einer Höhle lebten, glaubten einige Nazis an die Hohlwelt-Theorie. Peter Bender, der als Soldat im Ersten Weltkrieg kämpfte, schrieb: „Ein unendliches Universum ist eine jüdische Abstraktion. Ein endliches rundes Universum ist ein ganz und gar arisches Konzept.“

New World Order

Die Idee von Cecil Rhodes, u. a. das britische Empire auf die ganze Welt auszudehnen, um Kriege zu vermeiden, entwickelte sich zu einer Weltregierung, einer Englisch sprechenden Union. George H. W. Bush verwandte NWO in einer Rede.

No smoking beyond this point

Rauchverbote sollen das Rauchen erschweren und so in die Arme von stärkeren und tödlicheren Drogen führen. Ziel sei es, die Rentenkassen zu entlasten.



„Protokolle der Weisen von Zion“

Ein Dokument, welches angeblich die Weltherrschaftspläne von Juden belegen soll. Nach den mittelalterl. Legenden, dass Juden in ihren Ritualen Kinder opfern, Brunnen vergiften, die Christen ausrotten wollen. Obwohl es sich bei den Protokollen erwiesenermaßen um eine Fälschung handelt, hält sich die Verschwörungstheorie hartnäckig. Immer wieder wird sie benutzt, um Antisemitismus zu legitimieren. (Anm.: Teil der Verschwörungstheorie von der jüdischen Weltverschwörung, siehe hierzu Fallbeispiel 2.2)

QAnon/Q

QAnon stammt ursprünglich aus den USA und gewann im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie auch in Deutschland an Bedeutung. Der Urheber des QAnon-Verschwörungsmythos veröffentlichte erstmalig im Oktober 2017 vermeintlich exklusive Informationen, wonach der US-amerikanische Präsident einen internen Krieg gegen den „Deep State“, den „Tiefen Staat“, und einen damit zusammenhängenden Pädophilenring führe. Dem Verschwörungsmythos zufolge würden Kinder entführt und in unterirdischen Lagern gefoltert und ermordet, um ein Lebenselixier aus ihnen zu gewinnen. Das Narrativ wurde im Laufe der Pandemie erweitert und umgedeutet.

Reichsbürger

Reichsbürger erkennen die Gesetzte und Repräsentanten der BRD nicht an. Stattdessen glauben sie an den Fortbestand des Deutschen Reiches.

Reptiloide

Echsenmenschen haben die Menschheit angeblich unterwandert und die lenkenden Positionen in Politik, Wirtschaft etc. besetzt. Wir werden, so die Theorie, längst von einer anderen Spezies regiert.

Roswell-Verschöörung

1947 soll ein UFO bei Roswell in New Mexico abgestürzt sein. Seitdem ist das Gelände absoluter Sperrbezirk der USA (siehe: Alien Autopsy). Das International UFO-Museum and Research Center: „The Museum endeavors to be the leading information source in history, science and research about UFO events worldwide.“

ZOG

Das Zionist Occupied Government (die von Zionisten besetzte Regierung) habe aus der Sicht US-amerikanischer rechtsextremistischer Gruppen vor, alle Christen umzubringen, resp. alle der New World Order (siehe dort) zu übergeben.



4. Weiterführende Hinweise und Literatur

Bayerische Informationsstelle gegen Extremismus (BIGE).
Extremismus und Verschwörungstheorien –
Herausforderung für die Gesellschaft.
Online abrufbar unter:
https://www.bige.bayern.de/infos_zu_extremismus/aktuelle_meldungen/extremismus-und-verschwörungstheorien-herausforderung-fur-die-gesellschaft/index.html [März 2021].



Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit.
Verschwörungstheorien.
Online abrufbar unter:
<https://www.blz.bayern.de/zeit-fuer-politik/verschwörungstheorien.html> [März 2021].



Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales.
Aktion gegen Verschwörungsmythen. Online abrufbar unter:
<https://www.stmas.bayern.de/radikalisierungsprävention/aktion-gegen-verschwörungsmythen.php> [März 2021].



Bundesregierung. Was tun, wenn Familie oder Freunde an
Verschwörungsmythen glauben?
Online abrufbar unter:
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/mythen-und-falschmeldungen/umgang-verschwörungstheorien-1790886> [März 2021].



Bundeszentrale für politische Bildung. Spezial zum Thema
„Verschwörungstheorien“.
Online abrufbar unter:
<https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/medienpaedagogik/270188/spezial-zum-thema-verschwörungstheorien> [März 2021].



Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg.
Verschwörungstheorien: Warum sind sie so verbreitet und was
kann man dagegen tun? Online abrufbar unter:
<https://www.lpb-bw.de/verschwörungstheorien>
[März 2021].



Butter, Michael / Peter Knight (Hrsg.) (2020): The Routledge
Handbook of Conspiracy Theories. London: Routledge.

Douglas, Karen M. / Robbie M. Sutton / Aleksandra Cichocka
(2017): The Psychology of Conspiracy Theories.
Current Directions in Psychological Science 26 (6), 538–542.

Hepfer, Karl (2015): Verschwörungstheorien:
Eine philosophische Kritik der Unvernunft. Bielefeld: Transcript.

Lamberty, Pia / Roland Imhoff (2021): Verschwörungserzählun-
gen im Kontext der Coronapandemie. Psychotherapeut: 1–5.

Nocun, Katharina / Pia Lamberty (2020): Fake Facts:
Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen.
Köln: Bastei Lübbe.

Thalmann, Katharina (2019): The Stigmatization of Conspiracy
Theory since the 1950s: A Plot to Make Us Look Foolish.
London: Routledge.

Wilson, Robert A. / Mathias Bröckers (Hrsg.) (2016):
Lexikon der Verschwörungstheorien. Verschwörungen, Intri-
gen, Geheimbünde. Frankfurt/Main: Westend.

Butter, Michael (2018): Nichts ist wie es scheint:
Über Verschwörungstheorien. Berlin: Suhrkamp/Insel.

Appel, Markus (Hrsg.) (2020):
Die Psychologie des Postfaktischen:
Über Fake News, „Lügenpresse“, Clickbait & Co.
Berlin/Heidelberg: Springer.

Namensbeiträge

Prof. Dr. Markus Appel

Verschörungstheorien: Die Rolle von Medien

Prof. Dr. Michael Butter

Verschörungstheorien in historischer Perspektive

Prof. Dr. Edgar Grande

Verschörungstheorien in der Corona-Pandemie

Jun. Prof. Dr. Sebastian Koos

Gesellschaftliche Krisen,
soziale Bewegungen und Verschörungstheorien

M. Sc. Pia Lamberty

Die Psychologie des Verschörungsglaubens

Dr. Astrid Séville

Vergemeinschaftung durch Verdacht:
Populismus und Verschörungstheorien

Verschörungstheorien: Die Rolle von Medien*

Prof. Dr. Markus Appel
Universität Würzburg



Verschörungstheorien gab es bereits lange bevor Instagram, WhatsApp und Co. Einzug in den Alltag vieler Menschen weltweit gehalten haben. Dennoch ist die Frage, welche Rolle (digitale) Medien bei der Verbreitung von Verschörungstheorien spielen, von hoher Relevanz. Bei der Betrachtung der Rolle von Medien sind einige technische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen zu beachten:

Das Internet hat Zugänglichkeit und Reichweite erhöht

Das Internet bietet in nie dagewesener Form Zugang zu Informationen. Ferner ermöglicht es Personen, die weder medientechnische oder journalistische noch inhaltliche Expertise besitzen, Informationen zu verbreiten und weiterzugeben. Dies birgt neben Chancen im Sinne einer größeren Teilhabe an der Mediengesellschaft auch die Gefahr, dass die Qualität der Beiträge sinkt, gerade im Hinblick auf deren Wahrheitsgehalt und Wahrhaftigkeit. Gleichzeitig werden durch die Zugänglichkeit im Netz die Verbreitung und Popularität von Verschörungstheorien überhaupt erst transparent.

* Dieser Beitrag basiert auf Appel, M. (2020):
Die Psychologie des Postfaktischen. Springer. (Kap. 1)

Verschwörungstheoretisch motivierte Interaktionen können im Interesse von Medienkonzernen liegen

Die Digitalisierung hat neue Konzerne entstehen lassen, deren unternehmerische Interessen zum Teil mit der Verbreitung von Verschwörungstheorien im Einklang stehen. Ein hohes Maß an Interaktionen, also Postings, Kommentaren, Shares und Likes, liegt im monetären Interesse von Unternehmen wie Facebook (zu dem auch Instagram und WhatsApp gehören). Und verschwörungstheoretische Inhalte fördern oft diese Interaktionen (die verschwörungstheoretischen Inhalte werden gelikt, sie werden negativ kommentiert, etc.).

Algorithmen verstärken die Verbreitung von verschwörungstheoretischen Inhalten

Algorithmen bestimmen, welche Informationen in der Timeline eines sozialen Netzwerks angezeigt werden, welche Videos auf YouTube vorgeschlagen werden oder welches Buch als Kaufempfehlung bei Amazon auftaucht. Da, wie oben erwähnt, verschwörungstheoretische Inhalte viele Interaktionen versprechen, führt die Programmierung von Algorithmen oft dazu, dass verschwörungstheoretische Inhalte bevorzugt angezeigt werden. Ferner werden auch Inhalte angezeigt, die den vermeintlichen Interessen der Nutzerinnen und Nutzer entsprechen – in der Forschung wird ein vermehrtes Auftreten von homogenen Kommunikationszirkeln (Filterblasen, Echokammern) diskutiert.

Öffentlichkeit und Zustimmung bzw. Ablehnung kann vorgetäuscht werden (Astroturfing und Social Bots)

Likes und Postings beeinflussen Algorithmen und individuelle Nutzerinnen und Nutzer. Die Verbreitung von (verschwörungstheoretischen) Inhalten kann daher durch die Beeinflussung von Likes und Postings gefördert werden. Hierzu können Menschen mit Fake-Accounts operieren (Astroturfing) oder die Fake-Accounts und Fake-Interaktionen können automatisiert durch sog. Social Bots erfolgen. Diese Programme durchsuchen Online-Inhalte und können beispielsweise auf sozialen Netzwerkseiten Postings liken, retweeten oder kommentieren. Dabei werden die menschlichen Interaktionspartnerinnen und -partner im Unklaren darüber gelassen, dass kein menschliches Gegenüber am Werk ist.

Verschwörungstheoretisch relevante Informationen kursieren auf verschiedenen medialen Plattformen und Kanälen. Gleichzeitig bieten Medien natürlich auch die Möglichkeit, sachgerechte Informationen zu kommunizieren und auszutauschen. Die wichtigsten Plattformen werden im Folgenden aufgeführt und kurz eingeordnet.

Soziale Netzwerkseiten (z. B. Facebook, Instagram, Twitter) und Video-Streamingdienste (z. B. YouTube)

Neben Updates aus der persönlichen Welt der Nutzerinnen und Nutzer werden hier auch verschwörungstheoretisch relevante Inhalte gepostet und geteilt, die sich an eine größere Öffentlichkeit wenden. Aufgrund der algorithmischen Präsentation der Inhalte können Desinformationskaskaden entstehen. Seit 2020 werden verschwörungstheoretische Inhalte vermehrt von den großen Anbietern geblockt, sodass Proponenten von Verschwörungstheorien vermehrt auf reichweitenärmere Nischenanbieter oder auf Messengerdienste ausweichen.

Messengerdienste (z. B. WhatsApp, Telegram)

Je nach der technischen Umsetzung der Plattform ähneln die Funktionalitäten denen der sozialen Netzwerkseiten (z.B. Telegram, das verschwörungstheoretische Inhalte bislang nicht blockiert) oder sie dienen primär dem Austausch im privaten oder beruflichen Nahfeld (z.B. WhatsApp). In letzterem Fall werden dann vor allem verschwörungstheoretische Informationen, die aus anderen Quellen stammen, im Freundes- und Bekanntenkreis verbreitet.

Imageboards (z. B. 4chan, 8kun, Reddit)

Auf diesen forenartigen Seiten werden Verschwörungstheorien verbreitet – und kreiert. Oft in zunächst humorvoller Absicht gesponnene Fantasien werden von anderen Nutzerinnen und Nutzern aufgegriffen und verbreitet (z.B. Pizzagate, QAnon).

Sachbücher

Verschwörungstheoretische Hintergrundinformationen werden in Sachbüchern verbreitet. Als besonders auflagenstark ist hier der Kopp-Verlag zu nennen. Bei Online-Buchhändlern (wie Amazon.de) werden verschwörungstheoretische Sachbücher zum Teil zuvorderst vorgeschlagen.

Klassische Nachrichtenmedien (z. B. öffentlich-rechtliches Fernsehen, Tageszeitungen)

Nachrichtenmedien wählen Sachverhalte der Alltagswelt aus und berichten darüber. Dies geschieht im Spannungsfeld von wahrhafter Rekonstruktion von Realität einerseits und einer antizipierten Wertigkeit bzw. Popularität

der Nachrichten andererseits. Nachrichtenmedien haben ihre Gatekeeperfunktion verloren, sie sind jedoch nach wie vor bevorzugte Informationsquellen für die meisten Bürgerinnen und Bürger. Verschwörungstheorien und PropONENTEN derselben erreichen durch die Berichterstattung der Nachrichtenmedien oft erst eine nennenswerte Reichweite. Gleichzeitig liefern Nachrichtenmedien sachgerechte Informationen, die im Gegensatz zu Verschwörungstheorien stehen (z.B. Informationen zur Zulassung von Impfstoffen).

Faktenchecker (z. B. [correctiv.org](https://www.correctiv.org), mimikama.at)

Diese Organisationen und Informationsportale stellen Rechercheergebnisse zur Evidenz von Nachrichten bereit, etwa zum Wahrheitsgehalt von Postings, die sich auf sozialen Netzwerkseiten verbreitet haben. Sie sind damit in besonderem Maße geeignet, Nutzerinnen und Nutzern Orientierung zu bieten, um (verschwörungstheoretische) Fehlinformationen von Tatsachen zu unterscheiden.

Verschwörungstheorien in historischer Perspektive

Prof. Dr. Michael Butter



Verschwörungstheorien behaupten, dass eine im Geheimen operierende Gruppe die Geschehnisse manipuliert, um dunkle Ziele zu erreichen. Für Verschwörungstheoretiker geschieht nichts durch Zufall, ist nichts so, wie es scheint, und alles miteinander verbunden. Solche Vorstellungen scheinen in letzter Zeit besonders populär geworden zu sein, doch die ersten Studien, die ihre Daten nach Beginn der Corona-Krise erhoben haben, zeigen, dass die Zahl der Menschen, die zu Verschwörungstheorien neigt, während der Pandemie nicht zugenommen hat. Weiterhin ist etwa ein Drittel der Deutschen empfänglich für Verschwörungstheorien. Das ist keine kleine Zahl, aber der Blick in die Geschichte zeigt, dass Verschwörungstheorien in der Vergangenheit noch wesentlich populärer und einflussreicher waren. Tatsächlich war es über viele Jahrhunderte hinweg normal, an sie zu glauben.

Verschwörungstheorien haben eine lange Geschichte, aber sie sind keine anthropologische Konstante. Erste Vorformen, die modernen Varianten sehr ähnlich sind, finden sich jedoch bereits im antiken Athen und Rom. Von dort führt allerdings keine kontinuierliche Entwicklungslinie in die Gegenwart. Im Mittelalter gibt es lediglich Versatzstücke von Verschwörungstheorien. Erst mit

dem Übergang vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit, also im 14. Jahrhundert, entwickeln sich komplette Verschwörungstheorien, weil nun die Bedingungen gegeben sind, die diese benötigen: bestimmte Vorstellungen von menschlicher Handlungsfähigkeit (Menschen können der Welt ihren Willen aufdrücken, nicht Gott bestimmt alles) und Zeitlichkeit (die Verschwörung hat angeblich in der Vergangenheit begonnen und will ihre Ziele in der Zukunft erreichen), die medialen Bedingungen zur Verbreitung der Theorien (Buchdruck) und eine (zunächst vor allem lesende) Öffentlichkeit, in der diese zirkulieren können.

Anders als heute wurden Verschwörungstheorien damals nicht als Problem betrachtet. Im Gegenteil: Von der Frühen Neuzeit bis in die 1950er-Jahre waren Verschwörungstheorien in der gesamten westlichen Welt orthodoxes Wissen im Sinne der Wissenssoziologie, also von wissenschaftlichen und anderen gesellschaftlichen Autoritäten als valide und gültig erachtetes Wissen. Entsprechend glaubten Politiker wie Abraham Lincoln oder Winston Churchill und Intellektuelle wie Samuel Morse, der Erfinder des Telegraphen, oder Thomas Mann an Verschwörungstheorien. Hätte es 1921 oder 1821 quantitative Erhebungen gegeben wie heute, hätte man mit großer Wahrscheinlichkeit in Europa und Nordamerika weit über 90 Prozent Zustimmung zu den gängigen Verschwörungstheorien der Zeit festgestellt. Weil Verschwörungstheorien so fest im Mainstream verankert waren, unterschied sich auch ihre Stoßrichtung von den heutigen Varianten. Während Verschwörungstheorien heute vor allem ein Mittel der populistischen Elitenkritik sind, sich also primär gegen vermeintliche Verschwörer „von oben“ richten, konzentrierten sie sich in der Vergangenheit vor allem auf angebliche Umstürzler „von unten“ wie Freimaurer, Juden oder Kommunisten.

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg wurde verschwörungstheoretisches Wissen in der westlichen Welt zunehmend problematisiert. Unter dem Eindruck des Holocaust wies

unter anderem Theodor Adorno auf die Gefährlichkeit von Verschwörungstheorien hin, während Karl Popper, der den Begriff „Verschwörungstheorie“ erstmals in seiner heutigen Bedeutung verwendete, argumentierte, dass Verschwörungstheorien schlechte Erklärungen politischer und sozialer Prozesse seien, da sie absichtsvolles Handeln überbetonten und nicht beabsichtigte Effekte und die Eigenlogik sozialer Systeme zu wenig beachteten. Diese doppelte Problematisierung, die von den Medien schnell in die breite Öffentlichkeit getragen wurde, führte dazu, dass Verschwörungstheorien innerhalb weniger Jahre von orthodoxem zu heterodoxem oder stigmatisiertem Wissen wurden. Sie wurden zwar nicht gänzlich unpopulär, waren aber fortan in Politik, Medien und Wissenschaft nicht mehr akzeptiert. Mit dem Aufkommen des Internets haben Verschwörungstheorien wieder an Sichtbarkeit – und in moderatem Maße auch an Popularität – gewonnen. Auch sind digitale Gegenöffentlichkeiten entstanden, in denen sie wieder als legitimes Wissen zirkulieren. Doch insgesamt bleiben sie stigmatisiert, was sie zum attraktiven Reservoir für auf Tabubrüche abzielende Populisten macht.

Verschwörungstheorien in der Corona-Pandemie

Prof. Dr. Edgar Grande



Verschwörungstheorien sind bekanntlich nichts Neues, sie haben aber gerade in der Corona-Pandemie in Deutschland eine große Verbreitung gefunden. Vielerorts prägten sie das Bild des Protests gegen die staatlichen Corona-Maßnahmen. Die Corona-Pandemie ist deshalb besonders lehrreich, um die Wirkmechanismen von Verschwörungstheorien und die von ihnen ausgehenden Gefahren zu verstehen. Weshalb spielen Verschwörungstheorien in der Corona-Pandemie eine so große Rolle? Aus meiner Sicht sind dabei drei Aspekte von besonderer Bedeutung.

1. Unsicherheit und Nicht-Wissen erzeugen einen Erklärungshohlraum

Die Corona-Pandemie ist in vielerlei Hinsicht neu- und einzigartig, sie weist aber auch eine Reihe von Gemeinsamkeiten mit bekannten zivilisatorischen Risiken wie den Risikotechnologien, dem Klimawandel und anderen globalen Gesundheitsrisiken auf. Zivilisatorische Risiken sind gekennzeichnet durch ein hohes Maß an Unsicherheit und Nicht-Wissen. Das gilt sowohl für die Ursachen von Gefährdungen, als auch für deren mögliche Folgen. Da es sich um hypothetische Katastrophen handelt, reicht auch das verfügbare Erfahrungswissen nicht aus. In der Corona-Pandemie zeigen sich diese Wissensprobleme der „Risi-

kogesellschaft“ besonders deutlich. Diese Feststellung mag verwundern, denn auf den ersten Blick war die Corona-Krise die Stunde der wissenschaftlichen Experten, der Virologen und Epidemiologen – und wir haben alle viel gelernt über exponentielle Kurven, Reproduktionszahlen und anderes mehr. Auf den zweiten Blick zeigt sich aber, dass dieses Expertenwissen mit großen Unsicherheiten behaftet war – und noch immer ist. Belastbares Wissen über das Virus, über seine Gefährlichkeit, über die Zahl der Infizierten, die Wirksamkeit von Impfstoffen und vieles andere mehr war Mangelware. „So viel Wissen über unser Nichtwissen gab es noch nie“, kommentierte Jürgen Habermas all das mit ironischem Unterton.

Wo gesichertes Wissen nicht (oder nicht in ausreichendem Maße) zur Verfügung steht, dort greift die Unterscheidung von „wahr“ und „falsch“ nicht richtig. Wir haben es vielfach mit empirisch ungesicherten Hypothesen zu tun, von denen wir hoffen, dass sie sich nicht bestätigen. In einer solchen Konstellation entsteht zwangsläufig ein Erklärungshohlraum, ein „kognitives Vakuum“ – und Verschwörungstheorien sind ein einfaches und für viele attraktives Erklärungsangebot, um dieses Vakuum zu füllen.

2. Regieren im Ausnahmezustand

Die Gefährdungen durch zivilisatorische Risiken erfordern präventives staatliches Handeln. Der Präventionsstaat wird getrieben durch den Imperativ der Katastrophenvermeidung, seien es Unfälle in Kernkraftwerken, seien es terroristische Anschläge mit Massenvernichtungswaffen, sei es die drohende Klimakatastrophe, seien es globale Pandemien. Gerade im Fall von neuartigen zivilisatorischen Risiken gilt, dass der Staat nicht erst dann tätig werden darf, wenn die Katastrophe eingetreten ist. In der „Risikogesellschaft“ zeigt sich die Stärke des Staates nicht als Helfer in der „Katastrophensituation“, sondern in der Vermeidung der Katastrophe.

Durch den Zwang zu präventiven staatlichen Maßnahmen tendiert die Politik zum „Regieren im Ausnahmezustand“. In der Corona-Pandemie war es gekennzeichnet durch (a) die Einschränkung von Grundrechten (u. a. des Versammlungsrechts); (b) die Stärkung der Exekutive und die „coronale Verzweigung des Parlaments“ (Prantl); und (c) die Informalisierung und Intransparenz von Entscheidungsprozessen und Verfahren. Entscheidungen von existenzieller Bedeutung wurden – und werden noch immer – von Gesprächsrunden getroffen, die in der Verfassung so nicht vorgesehen sind und auf eine Weise, die für Außenstehende nicht einsehbar und nachvollziehbar ist.

Das sind alles keine neuen Phänomene, aber in der derzeitigen Lage beherrschen sie das öffentliche Erscheinungsbild der Politik. In den Medien ist dann von „Geheimpapieren“, „Geheimplänen“ und „Geheimtreffen“ die Rede. Auf diese Weise wird die ohnehin bestehende und vielfach kritisierte Kluft zwischen dem normativen Leitbild der parlamentarischen Demokratie und der Regierungspraxis noch weiter vergrößert. Dieses Regieren im Ausnahmezustand verstärkt die Wirkung von Verschwörungstheorien („Corona-Diktatur“) und es macht gerade die „misstrauische Mitte“, die ohnehin in Distanz zu den etablierten Parteien und politischen Institutionen ist, besonders empfänglich für Verschwörungserzählungen.

3. Politik der Angst als Diffusionsbeschleuniger

Hinzu kommt, dass eine staatliche Präventionspolitik, die auf Angst setzt, die Verbreitung von Verschwörungstheorien begünstigt. Bei der Verbreitung von Verschwörungstheorien geht es nicht nur um (falsche) Informationen, dabei spielen Emotionen eine wichtige Rolle. Es findet eine „emotionale Selektion“ von Informationen statt. Die staatlichen Kommunikationsstrategien in der Corona-Pandemie haben eine solche emotionale Selektion begünstigt. Die Corona-Politik hat insbesondere zu Beginn der Pandemie stark auf Angstkommunikation gesetzt: Auf die

Warnung vor dem „worst case“ mit einem überlasteten Gesundheitssystem, überfüllten Krematorien und Millionen von Toten. Eine solche Politik der Angst hat nicht nur dazu beigetragen, dass die große Mehrheit der Bevölkerung die weitreichenden Beschränkungen des öffentlichen und privaten Lebens akzeptierte, sie kann auch negative Effekte haben und emotionale „Verschwörungskaskaden“ auslösen und verstärken.

In der Corona-Pandemie wirken folglich drei Mechanismen zusammen, die die Konstruktion und Verbreitung von Verschwörungstheorien begünstigen: Erstens sind zivilisatorische Risiken (globale Pandemien, Klimawandel etc.) aufgrund der ihnen inhärenten Unsicherheit ein idealer Nährboden für Verschwörungstheorien; zweitens verstärkt der Imperativ des präventiven Regierens im Ausnahmezustand die Wirkung von Verschwörungstheorien; und drittens wirkt eine staatliche Krisenkommunikation, die stark auf Angst setzt, als Diffusionsbeschleuniger von Verschwörungstheorien.

Gesellschaftliche Krisen, soziale Bewegungen und Verschwörungstheorien

Jun. Prof. Dr. Sebastian Koos



Gesellschaftliche Krisen prägen die Entwicklung komplexer, moderner Gesellschaften. Krisen sind unvorhersehbare Ereignisse, welche Gesellschaften und ihre Institutionen vor große Herausforderungen stellen und Ungewissheit auslösen. Diese Krisen werden häufig von wirtschaftlichen Rezessionen sowie sozialen oder politischen Verwerfungen begleitet. Allein die zweite Dekade des 21. Jahrhunderts wurde und wird stark durch die Eurozonenkrise, die sogenannte „Flüchtlingskrise“ und die aktuelle Coronakrise geprägt. Derartige Ereignisse sind immer auch Auslöser für die Entstehung sozialer Bewegungen und politischen Protestes. Wenn sich Proteste allerdings gegen die demokratisch legitimierte politischen Institutionen einer Gesellschaft selbst richten und dabei Verschwörungstheorien und Populismus propagieren, können sie zu einer ernststen Herausforderung des gesamten demokratisch verfassten Gemeinwesens werden. In diesem Beitrag möchte ich kurz die Ursachen von sozialen Bewegungen und politischem Protest erläutern und dabei insbesondere auf die Corona- oder „Querdenken“-Demonstrationen eingehen, bei denen Verschwörungstheorien eine wichtige Rolle zukommen.

Ganz allgemein lassen sich soziale Bewegungen als Netzwerke von Individuen und Gruppen verstehen, die auf organisierte Weise versuchen, gesellschaftlichen Wandel herbeizuführen oder aufzuhalten, wobei sie zumeist außerhalb politischer Institutionen agieren. Dies kann sich in verschiedenen Protestformen, von Demonstrationen über zivilen Ungehorsam bis hin zu gewaltsamem Protest, äußern. Ursachen für die Teilnahme an Protesten sind dabei vielfältig. Eine zentrale Voraussetzung ist, dass es eine geteilte Wahrnehmung bestimmter Missstände oder Konflikte gibt. Gesellschaftliche Krisen können diese Konflikte auslösen oder zumindest besonders sichtbar werden lassen. Demonstrierende müssen allerdings nicht unbedingt selbst von derartigen Missständen betroffen sein, sondern demonstrieren häufig auch stellvertretend für Betroffene. Allgemein lässt sich zwischen Konflikten um materielle Interessen und Konflikten um die Verletzung bestimmter Prinzipien unterscheiden. Eine von mir durchgeführte empirische Studie der Corona-Proteste zeigt, dass die meisten Teilnehmenden nicht selbst von wirtschaftlichen Nachteilen betroffen sind, aber die Einschränkung der Grundrechte als ungerechtfertigte Verletzung von zentralen Prinzipien wahrnehmen.

Aus der Forschung zu sozialen Bewegungen wissen wir, dass bestimmte Missstände allein noch nicht zu Protesten führen und weitere Erklärungsfaktoren eine Rolle spielen. Zunächst ist es wichtig, dass Einzelne oder Gruppen die Initiative ergreifen und Protestereignisse organisieren, also beispielsweise Demonstrationen anmelden. Im Fall der Corona-Proteste ist die sichtbarste Gruppe die Initiative „Querdenken“. Sozialpsychologisch spielt dabei die eigene Selbstwirksamkeit, also die Überzeugung, dass das eigene Handeln einen Einfluss auf gesellschaftliche Prozesse hat, eine große Rolle. Konflikte finden zudem insbesondere dann ein Ventil „auf der Straße“ in Form von Protesten, wenn politischen Institutionen kein Vertrauen entgegengebracht wird und damit bestehende Kanäle der Interessens-

artikulation und -durchsetzung vermeintlich verschlossen bleiben. Im Fall der Corona-Proteste ist das Misstrauen der Teilnehmenden gegenüber der Bundesregierung, aber auch gegenüber den Landesregierungen, und anderen Institutionen, wie den Medien, so ausgeprägt, dass man hier schon von einer „Misstrauensgemeinschaft“ sprechen kann. Auffallend an „Querdenken“-Demonstrationen ist zudem die Vielzahl an Verschwörungstheorien, die im Kreis der Teilnehmenden kursieren und geteilt werden. Unsere Studie zeigt, dass 70 Prozent der Teilnehmenden an diesen Protesten es für vorstellbar halten, dass einflussreiche Geschäftsleute die Bevölkerung zwangsimpfen lassen wollen, im Vergleich zu 19 Prozent in der allgemeinen Bevölkerung.

In den letzten Jahren hat sich in Deutschland und anderswo ein deutliches Erstarken populistischer Kräfte beobachten lassen. In den Corona-Protesten manifestieren sich diese Strömungen. Vor dem Hintergrund der durch die Pandemie ausgelösten großen Ungewissheit bieten Verschwörungstheorien einfache Erklärungen und Verantwortungszuschreibungen. Gleichwohl haben die Corona-Proteste nur einen geringen Rückhalt in der Bevölkerung. Eben unter jenen 15 Prozent, die politischen Institutionen misstrauen und Verschwörungstheorien aufgeschlossen gegenüberstehen. Damit werden der Umgang und die Auseinandersetzung mit Verschwörungstheorien sowohl zu einer politischen Aufgabe im Hinblick auf frühe Aufklärung, Sensibilisierung und Prävention, zum anderen aber auch zu einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe, die eine pluralistische, offene und respektvolle Auseinandersetzung notwendig macht.

Die Psychologie des Verschwörungsglaubens

M. Sc. Pia Lamberty



Verschwörungserzählungen finden sich seit Jahrhunderten in menschlichen Gesellschaften. Dennoch wurden sie lange im gesellschaftlichen Diskurs nicht ernst genommen und oft als „Spinnerei“ verharmlost. Erst in den letzten Jahren – und insbesondere seit der globalen COVID-19-Pandemie – wuchs das gesellschaftliche Bewusstsein, dass Verschwörungserzählungen ernsthafte Konsequenzen haben können.

Psychologische Ursachensuche

Warum glauben Menschen an Verschwörungen?

Warum glauben Menschen aber nun daran, dass die Geschehnisse der Welt von einzelnen, oft als übermächtig gezeichneten Akteuren gelenkt werden? Dazu gibt es aus psychologischer Perspektive verschiedene Motive, die dieses Bedürfnis erklären können:

Existenzielle Motive

(z. B. Streben nach Kontrolle und Sicherheit)

Existenzielle Motive beschreiben erst einmal ganz basale Bedürfnisse des Überlebens, die Menschen haben: Es geht um Kontrolle und Sicherheit. Das mag vielleicht erst einmal abstrakt klingen, Kontrolle spielt aber in unserem Leben eine wichtige Rolle. Ob der plötzliche Verlust von Angehörigen, überraschende Arbeitslosigkeit

oder gesellschaftliche Krisen: Wenn Menschen nun das Gefühl haben, keine Kontrolle mehr zu haben, versuchen sie, den nun erlebten Kontrollverlust auf psychologischem Wege zu kompensieren und verbinden lose Punkte zu Mustern. Verschwörungserzählungen sind oft genau das: Es werden Punkte verbunden, die nicht zusammengehören. Der Zufall spielt dann keine Rolle mehr, alles ist mit allem verbunden.

Soziale Motive

(z. B. Streben nach einer positiven Wahrnehmung von Selbst oder Gruppe)

Es kann auch andere Gründe geben, warum es für Menschen attraktiv ist, an Verschwörungen zu glauben. „Die Wahrheit“ zu sehen, kann nicht nur Kontrolle erzeugen, sondern auch das Gefühl, besonders zu sein, verstärken. Sich von der Masse abzuheben, ist erst mal ein grundlegender Aspekt der menschlichen Existenz. Menschen mit einer besonders starken Motivation, sich von anderen zu unterscheiden, sind allerdings besonders anfällig für Verschwörungserzählungen.

Epistemische Motive

(z. B. Streben nach Verstehen und subjektiver Gewissheit)

Verschwörungserzählungen bieten Erklärungen, die es den Menschen ermöglichen, den Glauben angesichts von Unsicherheit und Widerspruch zu bewahren. Verschwörungsgläubige sehen auch eher Muster dort, wo (vielleicht) keine sind. Auch nehmen sie eher Intentionalität wahr, wo sie nicht existiert. Der Verschwörungsglauben verstärkt sich dann noch einmal bei Ereignissen, die besonders groß oder bedeutsam sind.

Cui bono?

Die Konsequenzen des Verschwörungsglaubens

Verschwörungserzählungen sind weit verbreitet und haben Einfluss auf alle möglichen Bereiche unseres Lebens. Es ist wichtig, sich sowohl gesellschaftlich als auch wissen-

schaftlich mit dem Glauben an Verschwörungen auseinanderzusetzen, weil dieser mit verschiedenen Konsequenzen einhergeht. Sie beeinflussen, wen wir wählen, welche Medikamente wir nehmen, wie wir uns in einer Demokratie verhalten und wen wir als unseren Feind ansehen.

Verschiedene Studien konnten beispielsweise zeigen, dass je stärker der Verschwörungsglaube ist, desto eher werden medizinische Ansätze abgelehnt und stattdessen teilweise wirkungslose oder sogar gefährliche Alternativen bevorzugt. Dies kann dabei nicht nur gefährlich für das Individuum sein, sondern – wenn man beispielsweise an das Thema Impfungen denkt – auch Konsequenzen für die gesamte Gesellschaft haben.

Der Verschwörungsglauben kann als Vorurteilsstruktur gegenüber Gruppen und Personen verstanden werden, die als mächtig wahrgenommen werden. Es geht also nicht nur um echte Macht, sondern auch um Zuschreibungen. Dies zeigt sich nicht nur in der Ablehnung von Politik, Wissenschaft oder Medizin, sondern vor allem im modernen Antisemitismus, der besonders durch Verschwörungserzählungen geprägt ist.

Menschen mit ausgeprägter Verschwörungsmentalität nutzen auch eher antidemokratische Formen von politischem Verhalten und weniger demokratisch legitimierte Handlungsmöglichkeiten. Wer an eine groß angelegte Verschwörung glaubt, geht weniger wahrscheinlich wählen und sucht sich andere Kanäle der politischen Betätigung. Auch Gewalttätigkeit kann durch den Verschwörungsglauben befördert und legitimiert werden. In der Weltsicht des Verschwörungsgläubigen wird ein absolut Böses erschaffen, wodurch die Person sich selbst als das absolut Gute inszenieren und im letzten Schritt auch jede Tat rechtfertigen kann. Wie gefährlich das sein kann, zeigen auch verschiedene rechtsextreme Terroranschläge weltweit, die über Verschwörungserzählungen legitimiert wurden.

Der Verschwörungsglaube während der COVID-19-Pandemie

Im Zuge der weltweiten COVID-19-Pandemie spielten nicht nur Diskussionen über den Umgang mit dem neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 eine Rolle, sondern auch gesellschaftliche Reaktionen auf die Krisensituation. Schon früh wurde klar, dass Desinformation und Verschwörungserzählungen zu den zentralen Herausforderungen in der Krise gehören werden. Verschiedene Studien konnten zeigen, dass der Verschwörungsglaube mit einer verstärkten Ablehnung von Maßnahmen einhergeht, die dabei helfen, die Pandemie einzudämmen (bspw. Tragen von Gesichtsmasken, Social Distancing). Insbesondere das Thema „Impfen“ wird von der verschwörungsideologischen Szene als Feindbild inszeniert und gegen Impfbestrebungen immer mehr mobilisiert.

Prinzipiell kann man davon ausgehen, dass Krisensituationen den Verschwörungsglauben noch einmal befeuern. Die Frage, inwiefern der Verschwörungsglauben in der Pandemie zugenommen hat, lässt sich allerdings gar nicht so leicht beantworten. Bisherige Studienergebnisse kommen zu dem Schluss, dass etwa ein Viertel der Bevölkerung an Verschwörungserzählungen über die Pandemie glauben. Ob dies eine Zunahme ist, lässt sich aktuell aber noch nicht sagen.

Gleichzeitig zeigen verschiedene andere Kennwerte, dass es während der Pandemie zu einer Verschärfung und Radikalisierung in der Gesellschaft gekommen ist: Verschwörungsideologische Netzwerke haben insbesondere in den sozialen Medien extrem zugenommen, die Angriffe auf Journalisten haben sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt (und ereigneten sich insbesondere im Umfeld von Demonstrationen), laut der Antidiskriminierungsstelle des Bundes gab es bei rassistischer Diskriminierung bis Oktober 2020 eine Zunahme von über 70 Prozent und laut Polizei wurden 2020 so viele antisemitische Straftaten

festgestellt wie nie zuvor seit 2001, als das Erfassungssystem „Politisch Motivierte Kriminalität (PMK)“ eingeführt wurde.

Ausblick und Fazit

Auch nach Ende der Pandemie wird die Gesellschaft sich mit dem Thema auseinandersetzen müssen. Verschwörungserzählungen und Desinformation lassen sich nicht bekämpfen, wenn nur ein Bereich der Gesellschaft betrachtet wird. Es handelt sich hier um eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, bei der alle miteinbezogen werden müssen. Nur so kann eine aufgeklärte Gesellschaft diesen Herausforderungen begegnen.

Referenzen:

Douglas, Karen M. / Robbie M. Sutton / Aleksandra Cichocka (2017): The Psychology of Conspiracy Theories. *Current Directions in Psychological Science* 26 (6), 538–542.

Imhoff, Roland / Pia Lamberty (2020). A Bioweapon or a Hoax? The Link Between Distinct Conspiracy Beliefs About the Coronavirus Disease (COVID-19) Outbreak and Pandemic Behavior. *Social Psychological and Personality Science*, 11 (8), 1110–1118.

Jolley, Daniel / Pia Lamberty (2020). Coronavirus is a breeding ground for conspiracy theories – here's why that's a serious problem.

Nocun, Katharina / Pia Lamberty (2020): Fake Facts: Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen. Köln: Bastei Lübbe.

Lamberty, Pia / Roland Imhoff. (2018). Powerful Pharma and its marginalized Alternatives? *Social Psychology*.

Lamberty, Pia / Roland Imhoff. (2021). Verschwörungserzählungen im Kontext der Coronapandemie. *Psychotherapeut*, 1–5.

Van Prooijen, J. W. / K. M. Douglas (2017). Conspiracy theories as part of history: The role of societal crisis situations. *Memory studies*, 10 (3), 323–333.

Vergemeinschaftung durch Verdacht: Populismus und Verschwörungstheorien

Dr. Astrid Séville



Populismus meint eine Gegenüberstellung von Volk und Establishment sowie ein Demokratieverständnis, demzufolge Politik unmittelbarer Ausdruck des Volkswillens ist. Populisten stilisieren sich zu Repräsentanten des eigentlichen, moralisch und politisch integren Volkes. Ihre Erzählungen des eigenen politischen Engagements sollen den Eindruck vermitteln, dass sie die herrschenden Machtverhältnisse als demokratische Widerstandskämpfer anfechten. Die Pose heroischer, wahrer Demokraten und empörter Bürger, die sich vom Establishment betrogen und nicht repräsentiert sehen, unterscheidet Populisten und ihre Anhänger von Extremisten.

Populisten brechen Tabus und provozieren; sie beschwören einen gesunden Menschenverstand, ein unverstelltes, echtes, authentisches Wissen gegenüber Eliten und Experten, eine Krisenhaftigkeit der Welt und einen drohenden Untergang. Man muss Populismus und heutige Protestformen auch in ihren Erzählungen und ihrer performativen Dimension verstehen: Sie bieten eine bestimmte Form eines (affektiven) Selbstaushdrucks, eines Ausdrucks populärer Identität.

Es handelt sich nicht nur um ein Aufbegehren gegen politische Akteure, sondern auch gegen Wissensautoritäten wie Wissenschaftler, Journalisten, Vertreter von Bildungseinrichtungen. Ihre Ansprüche auf Ausgewogenheit, Repräsentativität, Allgemeingültigkeit, Rationalität werden mit Hilfe eigener Autoritäten in Frage gestellt. So sind auch Populismus und Verschwörungstheorien dank ihrer argumentativen Strukturähnlichkeit miteinander verflochten: Die Welt wird in Gute und Schlechte, in Wissende und Verblendete geteilt; es gilt der Anspruch, über das wahre, herrschaftskritische Wissen zu verfügen und sich nicht länger an der Nase herumführen zu lassen. Es findet sich eine Verdachtsstruktur im Denken, und kontingente Ereignisse werden Akteure zugerechnet. Die ‚Entdeckung‘ der wahren Zusammenhänge, der Strippenzieher hinter den Fassaden oder hinter der aktuellen Pandemie bedient dabei einen „kollektiven Narzissmus“ und lässt sich als „Re-Souveränisierung“ angesichts unverständlicher, unklarer, risikobehafteter und komplexer Zusammenhänge verstehen.

Populismus und heutige Proteste fordern nun Parteien und Politik nicht nur ideologisch und argumentativ heraus. Ihre Gegenrede des Verdachts und Misstrauens artikuliert zudem eine vorgeblich moralische Empörung. Einerseits wird ein Anspruch auf Moral, auf politische, demokratische Prinzipien, tatsächlich auf emanzipierte, weil ‚kritische‘ „Bürgerlichkeit“ erhoben – Corona-Proteste reklamieren „Freiheitsrechte“ –, andererseits sind eine Verrohung, eine provokative Vulgarität und Pöbeleien zu vernehmen. Diese Doppelgesichtigkeit und Gleichzeitigkeit von moralisch intonierter Vulgarität und vermeintlich bürgerlich-anständiger Enthemmung macht die Inszenierung von Populisten und Protestlern bis in bürgerliche Milieus anschlussfähig.

Wie lassen sich die Anschlussfähigkeit und Glaubwürdigkeit jener politischen, affektiven Vergemeinschaftung gegen „das Establishment“ untergraben, wie lässt sich reagieren? Man kann und muss an den Spielregeln parlamentarischer

Demokratie festhalten und diese, wo nötig, einfordern – ja, sie als Kriterium für Teilhabe und Mitsprache benennen. Die Institutionen liberaler Demokratie sind abzusichern, Diskriminierungen, Anfeindungen und Gewalt zu skandalisieren. Zugleich bleibt es richtig, auf Sachlichkeit und Rationalität in Debatten zu setzen und Provokationen mitunter auch verpuffen zu lassen, denn eine zu starke, moralisch skandalisierende, einvernehmliche Reaktion ‚etablierter Parteien‘ und Medienvertreter riskiert, die Frontstellung „Wir“ gegen das Establishment zu verstärken. Die Isolierung von Gruppen kann diese weiter mobilisieren und ihre Identität als „verfemte Gruppe“ noch stärken. Schließlich kann man manche Verschwörungstheorien gelassen zur Kenntnis nehmen, sie gefährden nicht die politische Ordnung. Erst ihre politische und dann populistisch-handlungspraktische Aufladung ist bedrohlich.

Demokratie braucht politischen Wettbewerb und starke Parlamente. Letztere sind kein verlängerter Arm der Exekutive; parlamentarische Verfahren erhöhen die Legitimität und Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen; parlamentarische Arbeit und Opposition machen Alternativen und Kontroversen sichtbar und können den Eindruck eines angeblich einheitlichen Establishments entkräften. Wissen über Institutionen und Verfahren der parlamentarischen Demokratie immunisiert zwar noch nicht gegen populistische Positionen oder Verschwörungstheorien. Doch das Wissen um und Erfahrungen von Teilhabe, die Anerkennung von Anliegen und politische Selbstwirksamkeit können das Verständnis und damit Funktionieren der Demokratien stützen. Im besten Fall erkennen Bürgerinnen und Bürger die Machbarkeit und soziale Gemachtheit von Politik.

Herausgeber
Bayerischer Landtag
Landtagsamt
Stabsstelle K2 Öffentlichkeitsarbeit
Maximilianeum
Max-Planck-Straße 1
81675 München
Telefon +49 89 4126-0
www.bayern.landtag.de

Stand: März 2021
1. Auflage
18. Wahlperiode (2018–2023)

Fotos:

Seite 4, 6, 52: Bildarchiv
des Bayerischen Landtags
Fotograf Rolf Poss, Siegsdorf
Seite 9, 53: Prof. Dr. Markus Appel
Seite 9, 58: Prof. Dr. Michael Butter
Seite 10, 61: David Ausserhofer
Seite 10, 65: Ines Njers
Seite 11, 68: Gordon Welters
Seite 11: Simon Gehrke
Seite 12: Prof. Dr. Florian Meinel,
picture alliance /rtn/peter wüst
Seite 13, 73: Ch. Mukherjee
Seite 13: Markus Konvalin

Composings:

Büro für Gestaltung
Wangler & Abele, München,
unter Verwendung von
Adobe Stock Fotos (soweit
nicht anders vermerkt) sowie
S. 26/27: IMAGO / Hannelore Förster,
S. 31–33: shutterstock / lev radin
Gestaltung:

Büro für Gestaltung
Wangler & Abele, München

Druck:
reha integrations gmbh,
Saarbrücken

